

FORSCHUNGSSTAND

VON KARIN SCHNEIDER BIS KLEMENS ALFEN

Auch der Mut, schon mit lückenhaftem Material und vorläufigen Ergebnissen an die Öffentlichkeit zu treten, kann die Wissenschaft fördern. Ein Beispiel dafür ist Karin Schneiders Monographie über den „Trojanischen Krieg“ im Spätmittelalter.¹ Ihr bleibendes Verdienst ist, in einen Bereich, der bis dahin als „Dickicht“ und „ungelichtete Wildnis“ galt,² eine erste Ordnung gebracht zu haben. Im zweiten von drei Kapiteln behandelt sie „die Prosafassungen nach Konrads von Würzburg ‘Trojanerkrieg’“.³ Gemeint sind, genauer gesagt, diejenigen, die im ersten Teil eine Prosaauflösung von Konrads Troja-Epos sind und nach dessen Abbruch auf lateinische Vorlagen überwechseln. Einen solchen Text hatte Emil Thiede schon 1906 auf der Grundlage von drei Handschriften unter dem Titel „daz buoch von Troja“ untersucht und Teile davon veröffentlicht.⁴ Den Titel „Buch von Troja“ behält Karin Schneider bei, kann aber die Zahl der Handschriften auf zehn erhöhen.⁵ Daneben aber macht sie einen zweiten, ebenfalls anonymen Text bekannt.⁶ Die Überschrift „Der Trojaroman in der Wiener Hs. 2802“⁷ ist insofern leicht irreführend, als sie zwar nach W zitiert⁸ (wie vor ihr schon, in früher Kenntnis ihrer Untersuchungen, Wolfgang Stammer)⁹, aber außerdem auch B erwähnt.¹⁰ Damit ist zum ersten Mal unser Text identifiziert. Karin Schneider

¹ K.Schneider 1968/2. Dazu Bate 1969, Fischer 1971, V.Günther 1970, Hilgers 1970, Jones 1970, Kern 1971, Kesting 1970 und Zeydel 1969.

² Fischer 1971 S.124, V.Günther 1970 Sp.479. Ein prominenter Beleg dafür: Klapper 1933 „Deutsche Trojadichtungen“ Sp.324 (vgl. hier A.10).

³ K.Schneider 1968/2 S.73.

⁴ Thiede 1906.

⁵ K.Schneider 1968/2 S.74. Eine kritische Ausgabe dieses Textes, jetzt auf der Grundlage von fünfzehn Handschriften und unter dem Titel „Das Elsässische Trojabuch“, hat 1995 Christoph Witzel ediert.

⁶ In ihrem Vortrag auf dem Kolloquium über „Probleme altgermanistischer Editionen“ von 1968 hat K.Schneider zwar schon erwähnt, dass Konrads „Trojanerkrieg“ um 1400 (!) zweimal in Prosa umgesetzt worden sei (1968/1 S.91), aber diesen zweiten Text in ihren Ausführungen mit Schweigen übergangen.

⁷ K.Schneider 1968/2 S.82.

⁸ Der Einfachheit halber verwenden wir schon hier die Siglen der einzelnen Handschriften, auch wenn sie den erwähnten Autoren noch nicht geläufig waren.

⁹ Stammer 1963, Textabdruck S.70, Kommentar S.111 (mit der vermeintlichen Entdeckung des ältesten Belegs für ‘tatsach’ in einer Sonderlesart ‘tat sach’ von W, vgl. unsern Text 346.2); Ankündigung der Untersuchungen von K.Schneider S.108.

¹⁰ K.Schneider 1968/2 S.82. Diese beiden Handschriften hat schon Klapper 1933 gekannt: Er nennt W (mit der falschen Signatur 2280 statt 2802) Sp.326 unter den Textzeugen für das ‚Buch von Troja I(!)‘, B später Sp.327 unter dem Stichwort „Andere Prosabearbeitungen“ mit der Charakterisierung „Prosaauszug aus Konr. v. Würzburg, oberdeutsch“.

bezeichnet ihn, nachdem sie sich ausführlich mit seinen Vorlagen beschäftigt und sich dabei insbesondere der Benutzung des „Excidium Troiae“ gewidmet hat, als „das Werk eines literarisch sehr gewandten Verfassers“, dessen Erzählung nicht mehr anzumerken sei, dass „sie aus mehreren unterschiedlichen Quellen zusammengestellt wurde“;¹¹ diesem „deutschen Trojaroman“ könne man „vor allen anderen Originalität und literarischen Wert nicht aberkennen“. Aber „ein großer Publikumerfolg“ sei ihm nicht beschieden gewesen.¹² Schon Karin Schneiders Rezensenten haben dieses Bild verändert und auf die weiteren Textzeugen L, M und P verwiesen.¹³

Auf der so erweiterten Kenntnis der Überlieferung beruht Karin Schneiders Artikel im neuen „Verfasserlexikon“.¹⁴ Diesmal gibt sie unserm Text den Titel „Buch von Troja II“.¹⁵ Von den fünf ihr nunmehr bekannten Handschriften erhält nur B den Zusatz „unvollständig“, obwohl auch in W ein Blatt fehlt, in L ein Blatt bis auf geringe Textreste ausgerissen ist und in P am Anfang und am Schluss jeweils mehrere Blätter verloren sind.¹⁶

Schon 1973 hatte Maria Hornung ein „Trojanerkrieg-Bruchstück“ aus dem Kloster Arnoldstein veröffentlicht.¹⁷ Tatsächlich handelt es sich bei K um eine dreiteilige Federprobe, die in einem aus Einzelblättern zusammengebundenen „Rechnungsbuch“ des ehemaligen Benediktinerstifts Arnoldstein in Kärnten enthalten ist, das sich heute in Klagenfurt befindet.¹⁸ Maria Hornung hat, trotz eines Vergleichs unter anderem mit W,¹⁹ die Zugehörigkeit des vierzeiligen Zitats zu unserm Text nicht erkannt.

Auch Hans-Joachim Koppitz hat in seinen Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im Spätmittelalter²⁰ im Kapitel „Werke mit antiken Stoffen“²¹ einen weiteren Textzeugen erwähnt, ohne dessen Zusammengehörig-

¹¹ Ebd. S.98.

¹² Ebd. S.99.

¹³ Kesting 1971 S.164 (Prag, ohne die Zugehörigkeit zu unserm Text zu erkennen); Hilgers 1970 S.160 (Lüneburg, Mailand, Prag mit Hinweis auf 1973/1 S.52 und 1976/2 S.482).

¹⁴ K.Schneider 1978 Sp.1100.

¹⁵ Der 1968 als „Buch von Troja“ bezeichnete Text heißt jetzt „Buch von Troja I“ (Sp.1100); aus dem seinerzeitigen Kapitel „Die Übersetzung der ‘Historia destructionis Trojae’ des Guido de Columna“ nimmt sie die Texte von Hans Mair und Heinrich Gutevront heraus und behandelt die übrigen unter dem Stichwort „Buch von Troja nach Guido de Columnis“ (Sp.1101).

¹⁶ Genauere Angaben folgen hier in den Textzeugenbeschreibungen. - In den „Nachträgen und Korrekturen“ (Verfasserlexikon Bd.11, 2004) gibt es zum „Buch von Troja II“ keinen Eintrag.

¹⁷ M.Hornung 1973.

¹⁸ Einige bei M.Hornung S.199 fehlende Angaben hat Alfen 1990 S.69 nachgetragen.

¹⁹ M.Hornung S.199 und S.200 mit A.4.

²⁰ Koppitz 1980.

²¹ Ebd. S.143.

keit mit unserm Text festzustellen:²² „Die Geschichte des trojanischen Krieges’ von Ulrich Jörgmayr de Werde, vollendet 1464“, befindlich auf Schloss Zeil, also Z. Den Hinweis darauf hatte er von Rudolf Rauh, dem Direktor des Fürstlich Waldburg-Zeil’schen Gesamtarchivs, in der Antwort auf eine Anfrage wegen der Handschrift b von Konrads „Trojanerkrieg“ erhalten.²³

So gab es, 22 Jahre nach Karin Schneider, für das durch Klemens Alfen, Petra Fochler und Elisabeth Lienert im Rahmen eines von Horst Brunner im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 226/Würzburg-Eichstätt geleiteten Forschungsvorhabens zusammengestellte „Troja-Repertorium“²⁴ wesentlich günstigere Voraussetzungen durch erheblich umfangreichere Vorarbeiten. Für den Abschnitt „Prosatexte des 14. und 15. Jahrhunderts“ war Klemens Alfen zuständig.²⁵ Unserm Text sind unter der Überschrift ‚Buch von Troja II’ neun Seiten gewidmet.²⁶ Die Übersicht über die Textzeugen ist vollständig,²⁷ die Zuordnung von Z und K zu unserm Text ist offenbar Alfen gelungen. Eine auffallende Ungenauigkeit in der Inhaltsangabe ergibt sich daraus, dass Alfen dabei der (noch zu erwähnenden) Ausgabe von Knapp folgt;²⁸ träfe Alfens Angabe zu, hätte sich unser Autor einen gravierenden Fehler geleistet.²⁹ Eine Stelle, die Alfen als (einziges) Beispiel für „deutliche Textmissverständnisse“ und als Zeugnis angeblich „wachsender Distanz und oberflächlicher Kenntnissnahme in bezug auf die Leitquelle“, in diesem Fall Guido, wertet,³⁰ beruht wahrscheinlich auf einer Lücke in der von unserm Autor benutzten lateinischen Handschrift.³¹ - Über Einzelheiten wäre zu

²² Koppitz nennt Karin Schneiders Monographie samt zwei Rezensionen S.150, erwähnt aber bei der Nennung der beiden von ihr ausführlich besprochenen Handschriften W und B die Verfasserin nicht mehr (S.152); B, in der nur wenige Blätter fehlen, bezeichnet er einmal als defekt, einmal geradezu als Fragment (ebd.); im Anschluss daran führt er die von Kesting in seiner Schneider-Rezension genannte Handschrift P an, ohne Kesting zu erwähnen; L und M erwähnt er erst in anderm Zusammenhang (ebd.).

²³ Ebd. S.152 und S.153 A.47.

²⁴ H. Brunner 1990.

²⁵ Alfen S.47; zur Verfasserschaft S.8.

²⁶ Ebd. S.61.

²⁷ Ebd. S.67.

²⁸ Ebd. S.61; Knapps Ausgabe beruht auf W: W fügt in den Satz *so das Ajax von dem ross viell willkürlich toder* ein (vgl. unsern Text 280.13); daher referiert Alfen für Z.8021-8203: „Tod des Ajax“.

²⁹ Nach W, Knapp und Alfen (S.62) fällt Ajax erneut einige Zeit später im Zweikampf gegen Paris; vgl. unsern Text 300.12.

³⁰ Alfen S.64.

³¹ Die Inkonsequenz in der Argumentation des Menelaus lässt sich leicht erklären, wenn in der Guido-Vorlage unseres Autors eine Homoioteleuton-Lücke von *Deyfebo* 196.18 bis *Deyfebo* 196.24 vorgelegen hat, durch die die Gegenrede von Ulixes und Nestor (196.21) zum Teil unter den Namen des Menelaus geraten ist; vgl. unsern Text 286.4 mit den zugehörigen Guido-Zitaten.

streiten. Nichtsdestoweniger gilt dieses Repertorium, wie vor ihm Karin Schneiders Monographie, seither als Bezugspunkt für die einschlägige Forschung.

GERHARD P. KNAPP

Eine erste Ausgabe unseres Textes legte 1970 (im Dissertationsdruck) Gerhard P. Knapp vor. Er benutzte dazu die beiden damals bekannten Handschriften W und B. Knapp gab dem Text den Titel „*Historia Troyana*“.³² Er stammt aus der Subscriptio von B; Knapp bezeichnet ihn als „authentisch legitimiert“;³³ W enthält kein Gegenstück.

Für die Textgestaltung sah Knapp sich vor die Entscheidung zwischen W und B gestellt.³⁴ Für B hätte zunächst gesprochen, dass sie (Knapp verfißt energisch ihre Datierung auf 1459)³⁵ älter ist als W, die (nach Ausweis der Wasserzeichen)³⁶ etwa ein Vierteljahrhundert später entstanden ist. Den Ausschlag gibt, nachdem Knapp sich vergewissert hat, dass W keine Abschrift von B ist,³⁷ die Tatsache, dass, wie er sagt, W „als einziger Textzeuge den vollständigen Text der *Historia Troyana* überliefert“, während B „fragmentarisch“ sei.³⁸ Knapp vergisst in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass auch in W ein Blatt fehlt.³⁹ So reduziert sich unter quantitativem Aspekt der Unterschied auf ein Defizit von 41 Zeilen in W (354.11 bis 356.16) gegen 191 Zeilen in B (1.1 bis 10.18). Vom Text von W fehlt also reichlich ein halbes Prozent, vom Text von B fehlen knapp drei Prozent. Der qualitative Vergleich dagegen, den Knapp nicht anstellt und für den er auch keine Kriterien nennt, spricht eindeutig für B. Wie Knapp die Textlücke von W aus dem Textbestand von B gefüllt hat, hätte er auch die Textlücke von B aus dem Textbestand von W füllen können. Aber er entschließt sich, seine Ausgabe als leicht modifizierten „diplomatischen Abdruck der Handschrift W“ anzulegen.⁴⁰ Der Benutzer muss also alle Besonderheiten des Textes, die sich aus der unbekann-

³² Knapp 1970. Vgl. Meid 1972 (dazu Knapps Selbstverteidigung 1976 S.66 A.18 mit einem Seitenhieb auf das „seit Lachmann gepflegte editorische Kunsthandwerk“) und Hilgers 1976/2 (zum Titel S.488).

³³ Knapp 1970 S.368 A.1.

³⁴ Eine Erweiterung der „Textlage“ durch eine „Neuentdeckung“ hält Knapp für „unwahrscheinlich“, „da der Hg. selbst spärlichen Spuren in Verzeichnissen des 19.Jhs. ohne Erfolg nachgegangen ist“ (S.374 mit A.10).

³⁵ „Alles spricht dafür, daß die Jahreszahl 1459 auf Bl.22^r tatsächlich das Jahr angibt, in dem die Handschrift angefertigt wurde“ (S.371). Die Jahreszahl befindet sich tatsächlich auf f.16^r.

³⁶ Menhardt 1960 S.314.

³⁷ Knapp 1970 S.372.

³⁸ Ebd. S.375 zu W, S.369 zu B.

³⁹ Vgl. später unsere Textzeugenbeschreibung.

⁴⁰ Ebd. S.375.

ten Beschaffenheit der Vorlage von W und aus den Reproduktionsschwächen von W selbst ergeben, in Kauf nehmen. Was das bedeutet, zeigen beispielsweise folgende Zitate aus Knapps Text:

39 *ward im von dem chunig wolgelaunt*⁴¹ — 73 *ward ein volgt der anderen berteren*⁴² — 125 *die den lewttten verflachen chuntten*⁴³ — 157 *den hoff zu dienst werdenn*⁴⁴ — 158 *der gott Emineus, der aller prantschefft wiert*⁴⁵ — 182 *Dyana, <die> hett gewalt des geraides*⁴⁶ — 236 *also wuerden sy chrieghait*⁴⁷ — 346 *nicht getan mag*⁴⁸ — 372 *vnd verslicht grad sach*⁴⁹ — 378 *iren lieb*⁵⁰ — 390 *der von gottes henden gemacht warden*⁵¹ — 609 *nun raitt her Maris da czwischen*⁵² — 1616 *so tütt enr angen zwsam als ir geslaffen habt*⁵³ — 2382 *in dy renkch seyttten*⁵⁴ — 2589 *wenn es wierdt urlengs zu Chriechen vill streitt werdenn*⁵⁵ — 3396 *das wier dy Chryechenn vellen und saigen wellen*⁵⁶ — 3427 *do ich nu in den sargenn saz und traumt im herczenn*⁵⁷ — 5036 *und geucht mir woll*⁵⁸ — 6800 *da wardt auch der held Cassibilion, Priami chebsun, erschossen mit ainem fronen schus aus ainn pogen*⁵⁹ — 8611 *von Taylum des aufgang der sünn aus einer insell*⁶⁰ — 9653 *da versließ wier die oren so das wier ir gesankch nicht geborenn mochtten*.⁶¹

Von Anfang an bietet Knapps Text also Wörter, die in keinem Lexikon stehen, syntaktische Fügungen, die keine Grammatik verzeichnet, und Namensformen, die in der Tradition des Troja-Stoffes unbekannt sind, deren Korrektur aber jeweils, ob ihr Urheber nun der Schreiber von W oder Knapp selbst ist, mehrfach schon durch einen Vergleich mit B, ansonsten aber durch einen Blick in die Vor-

⁴¹ W: *wolgelannt*; vgl. in unserm Text 2.10 *wol gelöndt*.

⁴² W: *vogt*; vgl. 3.16.

⁴³ W: *verflachen*; vgl. 5.16.

⁴⁴ Vgl. 6.18 *dem hof*.

⁴⁵ Auch 159 *prantleytt*; vgl. 6.19 *prewtschefft* und 7.1 *prewtenvt*.

⁴⁶ Vgl. 7.17 *gejaides*; bei Knapp auch 2491 *geraidt*, 2743 *gelaid*, aber 9833 *gejaid*; vgl. 87.4, 95.18 und 345.8.

⁴⁷ Vgl. 9.14 *chrieghaft*.

⁴⁸ W: *getain*; vgl. 13.16 *getuen*.

⁴⁹ W: *gras sach*; vgl. 14.15 *grosse sach*.

⁵⁰ Vgl. 14.19 *iren leib*.

⁵¹ W: *ward den*; vgl. 15.8 *gemacht wardt den (pracht dy myn schier ze vall)*.

⁵² W: *Maus* (!); vgl. 23.7 *Mars*; aber Knapp 147 *Mars*, vgl. 6.11.

⁵³ W: *zu sam*; vgl. 57.18 *so tuet ewre angen czu, sam ob ir geslaffen habt*.

⁵⁴ W: *tenkch*; vgl. 83.12.

⁵⁵ Vgl. 90.11 *man es wirt vrlengs czw Chriechen vil* (Ko 14292 *urlingues wirt ze Kriechen vile*).

⁵⁶ W: *saigen*; 117.21 *das wir dy Chriechen vellen vnd vaygen wellen*.

⁵⁷ W: *trawrt*; vgl. 119.5 *do ich nun in den sorgen sass vnd trawrt in dem herzen*.

⁵⁸ W: *geuelt*; vgl. 173.4 *das (BWZL: vnd) geuelt mir woll*.

⁵⁹ Vgl. 236.1 *do wardt auch der werdt held Cassibilian Priami chebsun erschossen mit aynem franschuss aus aynem pogen*.

⁶⁰ Vgl. 301.14 *von den taylen des aufganges der sunen* (Gu 212.1 *in partibus orientalibus*).

⁶¹ W: *verstieß*; vgl. 338.14 *do verstieß wier dy oren so das wier ir gesankch nicht gehören mochtten*.

lagen unseres Autors möglich gewesen wäre. Doch Knapp will ja keine kritische Ausgabe, sondern eben einen diplomatischen Abdruck einer sich letztlich unter literaturgeschichtlichen Gesichtspunkten als beliebig und belanglos erweisenden Einzelhandschrift bieten, und Konrad, Guido und das „Excidium Troiae“ interessieren ihn zwar für sein Kapitel „Der Stoff und die Quellen“,⁶² aber nicht in ihrer konkreten Wirkung auf die Formulierungen unseres Autors.

Knapps editorische Methode⁶³ stößt erst recht an ihre Grenzen, wenn der Text von W Lücken aufweist, selbst wenn diese Lückenhaftigkeit evident ist. Auch dafür geben wir nur einige wenige Beispiele:

2354 *und swüer in seinem herczenn taugenleich, das chunig Lamedon das lebenn verliessen müst, damit er an im erczäigt het*⁶⁴ — 4198 *nu mag ich mich gewalts nicht erwerenn undertan*⁶⁵ — 6486 *wer dem anderenn an schuld unrecht getan hatt, und wart mein pas in raub<s> weis genomen, das hab widertan mit ainer saumleichen tatt*⁶⁶ — 7271 *auch hiess der chunig Priamus sein taden fueren in die statt getragenn und warenn schon begraben*⁶⁷ — 9954 *darnach für Eneas auf dem wasser das nach hevt durch Ram fleust und ist genant Obpatere*.⁶⁸

Diese Ausgabe Knapps bietet also vielfältiges Anschauungsmaterial dafür, dass und wie ein Text im Verlauf der Überlieferungsgeschichte und zuletzt durch einen weder sehr aufmerksamen noch sehr kundigen Schreiber „verderbt“ werden kann. Weil der Herausgeber diesen Verderbnissen nicht gegensteuert und sie seinerseits noch vermehrt, ist er nicht imstande, ein angemessenes Bild von der Leistung des Autors, soweit diese für uns nicht nur erkennbar, sondern auch fassbar ist, zu vermitteln.

⁶² Knapp 1970 S.382.

⁶³ Ebd. S.374: „Editionsgrundsätze“.

⁶⁴ Vgl. 82.13 *vnd swur in seynem herzen taugenleich das Lamedon das leben da verliessen müest damit er an im rechen wolt dy smachait die er im erczäigt biet*; in W liegt eine Homoioteleuton-Lücke von *im* zu *im* vor.

⁶⁵ Vgl. 145.4 *nun mag ich mich gewaltes nicht erveren dar vmb so mues ich an meinen dankch euch werden vndertan*; in W liegt eine Homoioteleuton-Lücke von *erveren* zu *werden* vor.

⁶⁶ Vgl. 225.3 *wer dem anderen an schult vnrecht tuet der schol wol wissen das er sich vor dem hüetten soll dem er vnrecht getan hat vns wartt mein pas in ranbes weis genomen das hab wir wider tan mit ayner sämleichen tatt*; in W liegt eine Homoioteleuton-Lücke von *vnrecht* zu *vnrecht* vor, außerdem fehlt *wir* vor *widertan*.

⁶⁷ Vgl. 252.17 *auch bies der chünig Priamus sein toden führen in dy statt dar vnder was sein werder sun Cassibilian der wardt mit grossem jamer getragen in dy vest vnd wardt schon bestatt vnd begraben*; der Text von W ist möglicherweise Folge einer Homoioteleuton-Lücke von *statt* zu *statt* (als Ersatzwort für *vest*), derentwegen *wardt* zu *waren* verändert und *bestatt vnd* ausgelassen wurde.

⁶⁸ Vgl. 349.5 *darnach fuer Eneas auf dem wasser das noch hevt durich Rom fleust vnd ist genant Tiberis vnd cham vnder ayn stat dy was genant Obpatere*; in W liegt eine Homoioteleuton-Lücke von *genant* zu *genant* vor.

CHRISTINE MARIE KALLINGER

Auch die zweite Ausgabe unseres Textes⁶⁹ entstand im Rahmen eines (1995 abgeschlossenen) Promotionsvorhabens, ist aber nur über das Internet zugänglich. Christine Marie Kallinger konnte auf die seit Karin Schneider⁷⁰ erschienene Literatur zurückgreifen, übernahm von ihr den Titel „Buch von Troja II“⁷¹ und von Alfén die Kenntnis der nunmehr identifizierten sieben Textzeugen.⁷² Die Diskussion um die Edition mittelalterlicher Texte, die Karl Stackmann 1964 mit seinem Aufsatz „Mittelalterliche Texte als Aufgabe“ angestoßen hatte,⁷³ versteht sie so, dass Varianten grundsätzlich „in einem geschlossenen Textstück“ präsentiert werden sollen.⁷⁴ Außerdem will sie die orthographischen Varianten festhalten, und zwar alle, weil sie für die Zusammenhänge („relationship“) der Handschriften von Bedeutung seien und „dialectal evidence“ hätten.⁷⁵ So gleicht ihr Variantenapparat dem, was bei anderen als Kollation am Anfang der textkritischen Arbeit steht,⁷⁶ und übertrifft ihren Text an Umfang um mehr als das Doppelte: 393 Seiten (61-454) gegen 922 Seiten (458-1380).⁷⁷ Benutzerfreundlich wird man das nicht nennen wollen. Mit einem Minimum an Mehraufwand hätte man sechs verschiedene Ausgaben des Textes, jede beruhend auf einer anderen Handschrift, erstellen können. Die Textzeugen bezeugen dann nur noch Veränderungen durch Überlieferung, nicht mehr eigentlich den Text, wie ihn ein Autor konzipiert und intendiert hat.

Als „base text“ wählt die Herausgeberin B, die nach ihrer Meinung als „a ‘point of departure’ for the other witnesses“ fungiert.⁷⁸ Zur Charakterisierung der einzelnen Handschriften untersucht sie insgesamt sieben Textstellen („mechanical and determined variants“).⁷⁹ Dabei kann sie nachweisen, dass in M als Fehlertyp häufig (sie nennt dafür drei Belege) ein Zusatz mit „oder“ vorkommt.⁸⁰ Außerdem ergibt

⁶⁹ Chr.M.Kallinger 1995.

⁷⁰ K.Schneider 1968/2.

⁷¹ K.Schneider 1978.

⁷² Alfén 1990 S.67; Chr.M.Kallinger S.20.

⁷³ Chr.M.Kallinger S.29; Stackmann 1964.

⁷⁴ Chr.M.Kallinger S.31.

⁷⁵ Ebd.

⁷⁶ Ebd.: „What results in the list of variant readings is the complete transmission of all MSS.“

⁷⁷ Von der dreibändigen Ausgabe umfassen die Bände zwei und drei (außer Namenverzeichnis und Bibliographie) nur das Variantenverzeichnis.

⁷⁸ Ebd. S.31. Vgl. ebd. A.52: „B is by no means a best text, nor have I aimed to provide a best text.“

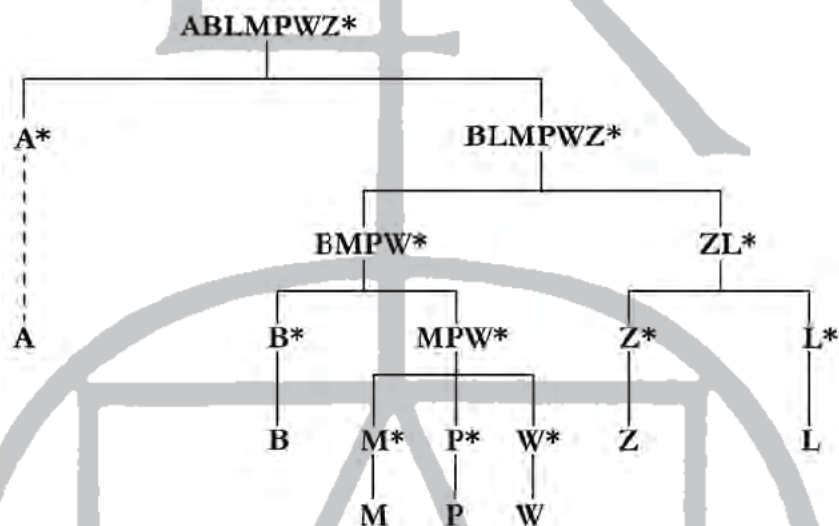
⁷⁹ Ebd. S.32. Später kommentiert sie noch drei Stellen aus K (S.39).

⁸⁰ Ebd. S.32. Hier wie anderswo vermisst man bei Feststellungen der Verfasserin die Frage nach der Ursache des betreffenden Phänomens und nach den für die Textkritik zu ziehenden Folgerungen.

XVIII

sich schon aus dieser kleinen Zahl von Varianten die enge Verwandtschaft von Z und L.⁸¹

Obwohl die Herausgeberin bereits entschlossen ist, alle Abweichungen von B als Lesarten zu präsentieren, versucht sie sich an der Erstellung eines Stemmas.⁸² Dazu genügen ihr ganze fünf Belege, wohlgermerkt aus einem Bestand, dem sie 922 Seiten ihrer Arbeit widmet. Das Ergebnis lautet: B bietet „some preform to the others“⁸³ und kann als „neutral“ gelten,⁸⁴ P zeigt eine „distinctive independence“,⁸⁵ M zeichnet sich durch „individuality“ aus,⁸⁶ die sich in auffallenden „determined variants“ äußert,⁸⁷ W ist „somewhat intermingled“,⁸⁸ und Z und L gehören zusammen.⁸⁹ Diese Ergebnisse legen, wie sie sagt, folgendes Stemma nahe:⁹⁰



Da das Stemma ja nichts anderes ist als die schematische Darstellung der Überlieferungsgeschichte eines Textes, hat Chr.M.Kallinger damit beiläufig behauptet, dass es außer den erhaltenen Textzeugen unseres Textes noch (mindestens) zwölf verschollene gab.

⁸¹ Ebd. S.33 („close association“).

⁸² Ebd. S.36.

⁸³ Ebd. S.37.

⁸⁴ Ebd. S.40.

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Ebd. S.37.

⁸⁷ Ebd. S.40.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd. („the ZL connection“).

⁹⁰ Ebd. („suggest this stemma“). - A bezeichnet die Arnoldsteiner Schriftprobe, die bei uns die Sigle K trägt.

In der am Anfang von B durch Blattverlust entstandenen Textlücke wählt die Herausgeberin Z als „base text“. Eine Begründung für diese Wahl gibt sie nicht. Ihre Entscheidung wäre akzeptabler, wenn die Feststellung von Alfen,⁹¹ Schreibsprache von Z sei Bairisch,⁹² zuträfe. Das ist nicht der Fall. Deswegen weist der „base text“ hier folgende Schreibungen auf: *schwanger* statt *swanger*, *schlauff* statt *slaf*, *czwien* statt *czwen*, *schwert* statt *swert*, *ertrich* statt *erdreich*, *schnitten* statt *snytten*, *pām* statt *panm*, *schwester* statt *swester*, *verschlahen* statt *verslahen*, *schwerten* statt *swuren*,⁹³ *one* statt *an(e)*, *schwein* statt *swein*, *vershmächt* statt *versmächt* und *schwäre* statt *swerem*.⁹⁴ Obwohl die Herausgeberin also sich der „dialectal evidence“ solcher Schreibungen in den Handschriften bewusst ist, ergänzt sie kommentarlos ihren bairischen B-Text aus dem schwäbischen Z-Text.

Die Herausgeberin hat angekündigt, bei „textual omissions, lacunae, and other errors“ einzugreifen.⁹⁵ Leider hat sie nicht mitgeteilt, mit welchen Kriterien sie feststellen will, ob es sich um Auslassungen in der einen oder um Zusätze in der anderen Handschrift handelt und wie sie Fehler von „innovations“ und „individuality“ unterscheidet. So bleiben in ihrem auf B (und Z) beruhenden „base text“ zahlreiche offensichtlich sekundäre Lesarten stehen, obwohl die vom Autor intendierte Fassung durch andere Textzeugen hinlänglich bezeugt ist: 49 *das ein hirtt mit seinem vich cham daselbs nach kund an die wayd*⁹⁶ — 68 *Auch schickten sich die hirten sich selb zuo krieg*⁹⁷ — 152 *der got Cupido, der waz der myn(n)e schanncz*⁹⁸ — 207 *wann sy mit ir stewr liebet vil czuo zorn und czuo frömdung geraiczet bet*⁹⁹ — 885 *wann mier die kunigin gebot*¹⁰⁰ — 1462 *zwen grass erdein achsen*¹⁰¹ — 1492 *und solt ich darumb leid(en) oder leib*

⁹¹ Alfen S.69.

⁹² Chr.M.Kallinger schließt sich dieser Feststellung ausdrücklich an (S.26).

⁹³ Bei Lexer s.v. *swern* und in der Mhd.Gramm.²⁴ sind schwache Präteritalformen zu *swern* nicht belegt, vgl. aber DWb s.v. *schwören* Sp. 2734: „schwaches präteritum erscheint in oberdeutschem mundartlichem gebrauche“ mit wenigen Belegen (darunter einem von Schiller).

⁹⁴ Zu den Belegen vgl. in unserm Text 1.3 bis 9.17.

⁹⁵ Chr.M.Kallinger S.60.

⁹⁶ Vgl. 2.17 *das ein hirt mit seinem vich chamb da selbs nachentt an die waidt; nach kund* ist eine Umdeutung von *nachentt* durch die Vorlage von Z und L.

⁹⁷ Vgl. 3.10 *auch ettwen schickchten sich die hirtten selbs czw chrieg*; das zweite *sich* ist ein Zusatz von ZL.

⁹⁸ Vgl. 6.13 *der got Cupide der was der Mynn schücz*; falls es über die Evidenz hinaus eines Arguments für die Fehlerhaftigkeit von ZL bedarf, bietet es Konrad 964: *ein got der hiez Cupide / und was der minne schütze*. Offenbar wurde *schücz* (Schütze) als *schucz* (Schutz) missverstanden und durch das Synonym *schancz* ersetzt.

⁹⁹ Vgl. 8.11 *wan sy mit ir stewr liebes vil cze czorn vnd czw frömdunge geraiczet biet*; die Rede ist von *Discordia*; *liebet* ist eine ZL-Lesart.

¹⁰⁰ Vgl. 33.3 *wan mir der chünig gepot; die künigin* ist eine BWZL-Lesart, aber auch in diesen Handschriften war es Priamus, der zwei Knechten befohlen hat, den neugeborenen Paris zu töten (in unserm Text 1.15).

¹⁰¹ Vgl. 53.8 *czwen gross erein oxsen*; *erdein* ist eine BW-Lesart; mögliche Zweifel behebt Ko 8158: *zwen oxsen gröz von ére*.

*und leb(en) v(er)liesen*¹⁰² — 1762 *wann die geschrift von starker zaubrey chunst geticht und gemacht was*¹⁰³ — 2572 *so fuer ich dich zu bachen und werden junkfrawen und wil dich pringen in ir schar*¹⁰⁴ — 3095 *do sas der got Jupiter*¹⁰⁵ — 3303 *durich das sew in ir märket und ir lant zu stört betten*¹⁰⁶ — 3978 *auch nam ich des oft war, das ir mit wein vor mier schribt ain wart, „Amo“, dopey ich verstuend wol an des tischs art das mynnikeleich wart, das ir mich domit maint*¹⁰⁷ — 5813 *und fueren in ir schar an den streitt vier tausent schützen*¹⁰⁸ — 6402 *do nu das Hector vernam und sach, der macht Troiern ein hercz*¹⁰⁹ — 7212 *do warf er aus der erden stauden vnd paum ein michel tail*¹¹⁰.

Insgesamt muss man resümieren, dass bei dieser Ausgabe der von großem Fleiß zeugende erhebliche Aufwand keinen entsprechenden Erkenntnisgewinn zustande bringt. Grund dafür ist, dass die Herausgeberin nicht alle möglichen Erkenntnis-mittel ausgeschöpft hat. Ein Vergleich zwischen den beiden Ausgaben von Knapp und Chr.M.Kallinger aber würde, nicht nur wegen der vollständigeren Textgrund-

¹⁰² Die (überflüssigen) Klammern im Text von Chr.M.Kallinger sollen darauf hinweisen, dass die Herausgeberin an diesen Stellen Abbriviaturen ihrer Leithandschrift B aufgelöst hat. Vgl. 54.7 *vnd solt ich dar vmb leib vnd leben verliesen*; selbstverständlich spricht der Held Jason nicht von *leiden*, *leiden* oder ist ein BWZL-Zusatz; den Typ der *oder*-Variante, den Chr.M.Kallinger vorher bei M beschrieben hatte (S.32), erkennt sie hier nicht wieder.

¹⁰³ Vgl. 62.23 *wan dy geschrift von starcker czamberey chunst geticht was, vnd gemacht* ist ein BWZL-Zusatz, ebenfalls ein verbreiteter Variantentypus zur Verdeutlichung eines vermeintlich der Verdeutlichung bedürftigen Wortes.

¹⁰⁴ Vgl. 90.7 *so fuer ich dich czu hochen vnd czu werden junkfrawen vnd wil dich chlayden als ayn weib vnd will dich pringen in ir schar*; hier liegt in BWZL eine Homoioteleuton-Lücke von *wil dich* zu *will dich* vor.

¹⁰⁵ Vgl. 108.6 *do sas der mynne got her Jupiter, mynne* und *her* fehlt in B, *der mynne got* fehlt in W, wo *her* vermutlich sekundär aus *der* hergestellt worden ist; was am Anfang der Überlieferung stand, erfährt man bei Konrad: 17535 *der minne got her Júpiter*.

¹⁰⁶ Vgl. 115.4 *durich das sy in ir markch vnd ir landt czestört betten*; wieder hat der Autor unseres Textes seine Formulierung an Konrad orientiert: 18478 *dur daz in was ir marke / von in zerstoeret unde ir lant*; in BWZ ist *markch* zu *märket*, in L zu *markcht*, in P zu *stat* geändert, nur in M ist der ursprüngliche Wortlaut erhalten. Unserm Autor war *marke* bereits in Ko 18044 *sîn volc und sîne marke* begegnet.

¹⁰⁷ Vgl. 138.11 *auch nam ich des vil oft war das ir mit weyn vor mir schribt ainhalb an des tischs ortt das mynnigkeleich wortt ‘amo’ da pey verstuendt ich woll das ir mich da mit maynt, vil* vor oft steht in P, W und ZL, fehlt in B und M; hauptsächlich liegt eine Umstellung vor in BWZL, die wohl dadurch entstanden ist, dass der Schreiber zunächst die Zeile *ainhalb an des tischs ortt das mynnigkeleich wortt* übersprungen und dann die dadurch entstandene Lücke notdürftig ausgefüllt hat; der Autor hatte folgenden Text vor sich: Ko 21676 *ouch nam ich des vil dicke war / daz ir niht müezic dâ belibent / wan ir mit wîne vor mir schribent / einthalben an des tisches ort / ‘amo’ daz minneclêche wort*.

¹⁰⁸ Vgl. 201.23 *vnd furten in ir schar an den streit vier tausent ritter vnd neun tausent schützen*; BWZL weisen eine Homoioteleuton-Lücke von *tausent* zu *tansent* auf.

¹⁰⁹ Vgl. 222.12 *do nun Hector das ersach der macht Trojern ayn hercz, vernam vnd* ist ein Zusatz, mit dem B gegen alle übrigen Textzeugen steht.

¹¹⁰ Vgl. 251.2 *da rawfft er avs der erden paum vnd stauden ayn michel tayl*; mit der Umstellung *stauden und paum* hat B wieder alle übrigen Textzeugen gegen sich; *warf* ist eine BWZL-Lesart, der mit *rawfft* nicht nur M und P gegenüberstehen, sondern auch Konrad: 38576 *boum unde stûden manicvalt / die roufte er ûz der erden*.

lage, zu Gunsten der jüngeren Ausgabe ausgehen. Der diplomatische Abdruck von W steht und fällt mit der Qualität des Schreibers dieser Handschrift, die Knapp nicht überprüft hat. B ist zweifellos der zuverlässigere Textzeuge. Der Verlust von mehreren Blättern am Anfang des Textes ist bedauerlich, aber mindert nicht den Zeugniswert des Erhaltenen. Die Meinung von Chr.M.Kallinger dagegen, B könne als eine Art „‘point of departure’ for the other witnesses“ angesehen werden, ist nicht bewiesen worden und mit der von ihr angewandten Methode auch nicht zu beweisen.

Eine neue, dritte Ausgabe dürfte sich dann lohnen, wenn es gelingt, in diesem entscheidenden Punkt über die beiden Vorgänger hinauszukommen. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass keine der sechs erhalten gebliebenen Handschriften in diesem Sinne der Ausgangspunkt für die übrigen sein kann. Dieser Ausgangspunkt muss vielmehr mit den Mitteln der Textkritik erschlossen werden. Die neue Ausgabe darf sich nicht damit begnügen, ein diplomatischer Abdruck oder eine auf einen „base text“ bezogene Sammlung von „variant readings“ zu sein; sie muss eine kritische Ausgabe werden.

TEXTZEUGENBESCHREIBUNG

Da die Handschriften, die unsern Text enthalten, in der Regel schon mehrfach beschrieben worden sind, verzichten wir hier auf eine erneute Beschreibung, insbesondere auf kodikologische Angaben, aber auch auf Angaben über den weiteren Handschrifteninhalt, die Mitüberlieferung, und beschränken uns hier auf die für unsern Text und seine jeweilige Darbietung relevanten Informationen.

B

BERLIN - STAATSBIBLIOTHEK PREUBISCHER KULTURBESITZ -
MS.GERM.QUART.1145

Papier, noch 300 Blätter. - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.1^r-164^r; vor f.1 fehlen mindestens vier, eher fünf Blätter;¹¹¹ f.160-164 sind verheftet, sie befanden sich ursprünglich hinter f.2.¹¹² - Die Handschrift war wohl längere Zeit ungebunden; in dieser Zeit erhielt f.1^r einige Flecken; einer von ihnen befindet sich am Ende der ersten beiden Zeilen der linken Kolumne und deckt in der ersten Zeile von dem Wort *mynnikeicher* einen Teil des ersten *n* sowie die Buchstaben *nikei* ab (*cher* steht in der zweiten Zeile); so entstand das angebliche Incipit *gare wie so ein*

¹¹¹ Es fehlt 1.1 bis 10.18 (191 Zeilen); der Textbestand eines Blattes von B entspricht 40-45 Zeilen unseres Textes.

¹¹² Das spricht dafür, dass vor dem Doppelblatt 1/2 das jeweils erste Blatt von fünf Doppelblättern verloren gegangen ist.

myrcher chnab.¹¹³ Tatsächlich beginnt der Text in 10.18: *gar wie so ein mynnikleicher chnab schöner gestalt*.¹¹⁴ Am Unterrand dieser Seite weist eine Bemerkung „Dieße Rubrica ist falsch“ von alter Hand auf den fehlenden Anfang hin.¹¹⁵ - Dem Explicit *das ewig leben Amen* f.159^{ra} folgt f.159^{rb}, mit geändertem Schriftduktus, die Subscriptio *Explicit hystoria troyana*.¹¹⁶ - Für in der Regel zweizeilige Initialen am Kapitelanfang ist Raum ausgespart, sie wurden aber nicht ausgeführt; für mögliche Zweifelsfälle waren vereinzelt Repräsentanten gesetzt.¹¹⁷ Die roten Kapitelüberschriften stammen von der Hand des Schreibers; ihr Wortlaut musste mehrfach gekürzt werden, weil der verfügbare Platz nicht ausreichte. Strichrubrizierung bei Majuskeln zur Textgliederung und zur Hervorhebung von Namen.

Schreibsprache bairisch: *achsen* (Ochsen), *geparen* (geboren), *harn* (Horn), *verlarn* (verloren), *mit warten* (mit Worten) — *arn* (Ohren), *czach* (zog), *genassam* (*genosam*=ebenbürtig), *grass* (groß), *bachzeit* (Hochzeit), *bachew* (hohe), *bächst* (höchst), *kran* (Krone), *plass* (*bloß*), *rasen plat* (Rosenblatt), *rat* (rot), *schas* (schoss) — *se* (statt *sen*) und *we* (statt *wew*)¹¹⁸ — *mier* (mir), *wierd* (wird), *wierd* (Würde) — *durich* (durch) — *erwarfen* (erworben).

Datierung: Lohmeyer S.223: „aus erster Hälfte des XV. Jahrhs.“; K.Schneider 1968/2 S.82: „schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben“; Knapp 1970 S.370: „Schriftcharakter (eine bairische Bastarda), Papier und Wasserzeichen sprechen ebenfalls dafür, die Entstehungszeit der Handschrift ‘in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts’ (K.Schneider) anzusetzen“;¹¹⁹ Ott S.295 und Alfen S.67: „Mitte 15. Jh.“. - Am Unterrand von f.16^r ist von zeitgenössischer Hand, wenn auch, gegen Knapp, eher nicht von der des Schreibers,¹²⁰ die Zahl .1.4.5.9. (mit alter 4)

¹¹³ Lohmeyer S.224 (er interpretiert *myrcher* als *merker*, ‘achtsam, verständig’); dasselbe Incipit bei K.Schneider 1968/2 S.82 und noch bei Ott S.295 und Chr.M.Kallinger S.21; Spuren auch bei Knapp 1970 S.369: *gar wie so ein myr<niclei>cher chnab* (Knapp hat nicht bemerkt, dass auch der zweite Teil des *n* abgedeckt ist, das nur deswegen wie ein *r* aussieht). Dagegen ist *gare* schlicht ein Fehler Lohmeyers, der aber bis zu Chr.M.Kallinger nachwirkt.

¹¹⁴ *mynnikleicher* ist die BWZL-Variante zu *wunnikleicher*. - Am Ende der zweiten Zeile ist durch den Flecken *gestalt* abgedeckt. Deshalb fehlt dieses Wort im Zitat von Lohmeyer S.224, ebenso bei K.Schneider 1968/2 S.82.

¹¹⁵ Lohmeyer datiert diesen Hinweis plausibel ins 18. Jahrhundert.

¹¹⁶ Knapp 1970 S.368 A.1 folgert aus der Tatsache, dass der „Titel Historia Troyana“ sich „am Schluß der Hs.“ findet, er sei „authentisch legitimiert“.

¹¹⁷ Chr.M.Kallinger S.21: „Spaces for initials, not always containing guide letters.“

¹¹⁸ Vgl. dazu Glossar s.v. WEW.

¹¹⁹ Das Wort „ebenfalls“ ist ohne Bezug; Wasserzeichen von B hat Knapp nirgendwo erwähnt. - Für freundliche Auskünfte danken wir Kurt Heydeck von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Bei dem Wasserzeichen handelt es sich um eine Waage, aber derart ohne Besonderheiten bei Größe und Ausstattung, dass uns eine definitive Datierung danach nicht möglich ist.

¹²⁰ Aber Knapp S.371: „Die Schrift ist offensichtlich mit der des Schreibers identisch“. Auch Ott: „wohl von 1.Texthand“ (S.295). Dagegen, mit Berufung auf „Angaben der Bibliothek“, Alfen S.68.

eingetragen.¹²¹ Ein Anlass für die Eintragung an dieser Stelle (bei 53.6) ist nicht zu erkennen.¹²² So wird man 1459 mit aller Vorsicht¹²³ als Datum der Niederschrift gelten lassen dürfen.¹²⁴

Literatur: Lohmeyer 1886 S.223; Degering 1926 S.198; Klapper 1933 Sp.327; K.Schneider 1968/2 S.82; Knapp 1970 S.369; Ott 1983 S.293; Alfen 1990 S.67; Chr.M.Kallinger 1995 S.21.

TEXTZEUGENANALYSE

Die „Aussage“ von B unterscheidet sich in einer Reihe von Fällen von der der übrigen Textzeugen. Vorab nennen wir, zum Vergleich, die B-Varianten aus der „Textprobe“:

118.12 *ein chlains wildes gewild* statt *ayn weittes* (BWZL-Variante: *wildes*) *gewild* —
 118.14 in *den sy da vor in flüchtig sachen* fehlt *da* (mit P) — 118.16 fehlt *schönen* (mit P)
 — 119.1 *traurigkleich* statt *renvickleich* — 119.17 *her wider* statt *wider* (mit P) und *das ich vor mein geschriben bett*.¹²⁵

Weitere Lesarten nennen wir in Auswahl, und zwar

Umstellungen:

12.18 *tugenthaft vnd edel* statt *edell vnd tugenthaft* — 15.16 *vnd dick vnedel art trewttet* statt *vnd trewttet dikch vnedell art* — 19.6 *reichtumb vnd weishait* statt *weishait vnd reichtumb* —

¹²¹ Einen Beweis dafür, dass diese Jahreszahl „erst später nachgetragen“ wurde (Alfen S.68), sehen wir nicht.

¹²² Für die Datierung der Handschrift nicht in Anspruch genommen werden kann die Eintragung f.159^v, also auf der Rückseite des Textschlusses und der Subscriptio, von deutlich anderer Hand: *Des Hans Tragenast kinder vnd Dorothea seiner hausfrawen*; die beiden Jüngsten sind in den Jahren 1458 und 1460 geboren. Diese Eintragung auf der damals letzten, bis dahin leeren Seite des Codex kann zu jedem Zeitpunkt ab 1460 erfolgt sein, es sei denn, die Notiz für 1460 wäre ein Nachtrag. Für diese Annahme sehen wir keinen Anlass.

¹²³ Nach Knapp weist die Schrift des Eintrags von f.159^v „trotz ihres unterschiedlichen Stils einige Ähnlichkeit mit der des Schreibers auf“. Also folgert er: „Alles spricht dafür, daß die Jahreszahl 1459 auf Bl.22^r tatsächlich das Jahr angibt, in dem die Handschrift angefertigt wurde. Und wenig spricht dagegen, daß der Hans Tragenast, der - aus welchen Gründen auch immer - sich und seine Familie auf Bl.159^v registrierte, der Schreiber der Handschrift war“ (S.371); die (wiederholte) Angabe „Bl.22^r“ für fol.16^r ist ein Irrtum; Hans Tragenast war nach aller Wahrscheinlichkeit der erste Besitzer. - Chr.M.Kallinger übernimmt zwar von Alfen die Angabe, dass weder die Jahreszahl 1459 auf f.16^r noch die Eintragung auf f.159^v von der Hand des Schreibers stammen (S.22), nennt B aber trotzdem „the earliest of the dated MSS“ (S.31).

¹²⁴ Für die Plausibilität dieses Datums spricht auch die Tatsache, dass sein Abstand zu den drei datierten Handschriften Z (1464), L (1466) und M (1467) nicht sehr groß ist.

¹²⁵ Dazu kommen die zwei BWZL-Varianten 118.12 und 119.14 (vgl. S.LVII) und die BW-Variante 119.2 (vgl. S.LXI).

XXIV

105.4 *seit du mich meines lobs peraubt hast vnd meiner ern statt seydt dw mich berawbt hast meus lobs vnd meiner eren*¹²⁶ — 209.14 *des se zwischen in wern erstossen vnd ertreten statt des weren sy zwischen in erstossen vnd ertret worden;*

kleine Auslassungen:

15.2 fehlt *auff mich* — 104.20 in *von chindes weis* fehlt *weis* — 164.20 fehlt *czw der statt getriben* (ersetzt durch *warn*) — 202.4 fehlt *an den streit* — 266.3 fehlt *angevncz* — 335.1 fehlt *Egea vnd von aller mänigkleich;*

kleine Zusätze:

203.13 *was sein rott die erst rott* statt *was sein rott dy erst* — 251.20 *vnd praitt die auf die gluet vnd legt sich auf die gluet darauf* statt *vnd praitt dy auff dy gluet vnd legt sich darauff*,¹²⁷

und vor allem Wortersatz:

15.18 *wenig* statt *lüczell* — 21.5 u.ö. *hofgesind* statt *ingesindt* — 25.16 *gewekelt* statt *gewekcht* — 30.16 *gebört* statt *chertt* — 46.12 *mänlicher tat* statt *mänlicher dingk* — 58.23 *das er sein mynn lassen wolt* statt *das er sey nymmer lassen wolt* — 76.2 *leib vnd guet in den tod geben* statt *ir leib in den tod geben* — 104.2 *not* statt *chraft*¹²⁸ — 113.10 *der im in spot wiert vergolten* statt *der wirt im spat vergolten* — 135.1 *an weibes trost* statt *an liebes trost* — 146.8 *euch* statt *bewt* — 156.7 *komen* statt *erlöst werden* — 169.13 *von ölczwey* statt *von lorczweyen* — 208.10 *gewan* statt *genam* — 212.22 *gest* statt *lewt* — 216.25 *vergangen* statt *geschechen* — 223.15 *von sachsen* statt *von den sechsen* — 253.6 *pegern in dem anfang* statt *pewaren an dem anfangk* — 262.12 *ward sey straffen* statt *strafft sey* — 263.8 *aus gemaynigleich* statt *ausgenomenleich*¹²⁹ — 272.6 *weisen* statt *weyser* — 284.3 *erstacht* statt *erslugt* — 292.9 *die diener* statt *sey* — 313.5 *zu ierm man* statt *czw irem wirt* — 322.1 *die gelüb die in tan waren* statt *dy gelüb gen in* — 335.16 *vngeluket biet* statt *vngelükckleich gegangen het*¹³⁰ — 351.14 *Lauiniana* (X2-Variante *Lauinia*) statt *Lauiniam*.

Es handelt sich um einen konzentriert arbeitenden und mitdenkenden Schreiber; bei seinen Versuchen, den Text zu verstehen und ihn sich „anzueignen“, war er freilich nicht immer glücklich. Auffällig ist seine Zurückhaltung in der Orthographie; er meidet sichtlich die zu seiner Zeit beliebte Schreibung mit Doppelkonsonanten. - Da die Zahl der bewussten und unbewussten Änderungen vergleichsweise gering ist, bietet B auch mehrfach, gegen die Mehrheit der übrigen Textzeugen, Lesarten, die wir für authentisch halten:

¹²⁶ Knapp 1970 S.372 irrt also, wenn er unter seinen sechs „significant variants“ diese Stelle aufzählt mit der Behauptung, *meines lobs* fehle in B.

¹²⁷ P konkretisiert an dieser Stelle *darauff* zu *auff das feuer*. Gemeint ist mit *darauff* aber nicht das Feuer, sondern die (auf dem Feuer liegende) Löwenhaut.

¹²⁸ Der Schreiber wiederholt in dem Satz *wie mich deyn chraft petwingt* das Wort *not* aus dem vorhergehenden Satz *vnd wildt mich in not pringen*.

¹²⁹ *ausgenomenleich* ist Übersetzung von Gu 172.21 *expresse*.

¹³⁰ Vgl. Glossar s.v. VNGELÜCKEN.

69.8 *sy hett auch mit ir prachtt* (mit M) gegen Homoioteleuton-Lücke in PWZL — 129.11 *frümkeit* gegen *hofczucht* M und *frewntschafft* PWZL — 151.2 *mag* gegen *macht* WZL, *mächt* M, *chund* P — 189.14 *nu biett wier sein erst stat* gegen *nun biet wir sein wol stat* MPWZL — 200.18 *vor der schönen vest* gegen *vor der schönen stat* MPWZL, aber Ko 30461 *vor dirre schoenen veste* — 256.14 *cham nyder auf die kenye* gegen *cham nyder auf ayn chnye* MPWZL (Ko 39596 *der slac der bráhte in úf diu knie*) — 263.20 *vertriben in frömbde landt* gegen *vertriben werden in frömbde landt* MPWZL (Gu 173.3 *per mundum exules*)¹³¹ — 265.16 *von des selwigen* (statt *selben*) *tod* statt *von dem selben todt* MPWZL — 322.14 *als ayn wynnunder hundt* gegen *wyndunder* M, *wynniger* L, *windiger* P und *wüettunder* WZ (Gu 237.7 *more canino*) — 342.15 *vnd prach czweil* (mit M) gegen *vnd pracht czweyll* PWZL — 344.7 *leicht in czwain weilen* (mit P) gegen *leicht in czwayn meilen* MWZL.

Textprobe 118.10-119.19

[49va] Nu cham es aines tags also das ich durich chüerczweil aus rait mit ainem hunt In die chlains India vnd wolt die czeit mit frëwden mein laid vertreiben Vnd cham vber ein chlains 'geuild 'wildes¹³² In ainen wunnikleichen wald do manig snels tier sein wanung Inn hett do pegunden mein Jäger gahen nach ainem hiersen den se vor In flüchtig sahen dem eylten se so swind nach das ich In nicht nach voligen wolt vnd erpaiczt zu den zeiten nyder auf das grünen gras Auch flas ein lautter prun chalt aus ainem fels peÿ dem wolt ich die stund lank mit augenwaid chüerczen mier ward von dem gehais so we das mier fraw Venus hett getan des was ich nahent [49vb] In laid ertobt Vnd sas do vnuersunnen mein wang ich vnderlegt vil traurigleich mit der hant Vnd gedacht fraw Venus wie hast du mich petrogen du prachst mein hercz auf ain wunikleichen wan vnd hab nu chain frëwd von deiner hilf vnd rat Ich wën spat von dier aus sarigen werd pracht du saumst dich gar zu lang Do ich nu In den sarigen sas vnd traurt in dem herczen do cham her aus den lüften hach fuer mich ein stolczer iungling der hett ain kraus har in wunnikleicher wat Er lies sich fuer mich auf das gras er was vil wunikleich gestalt vil schier ich das erkant das er was der götter pot Mercurius was er genant als er mier selb do veriach Er chniet fuer mich vnd sprach Ich tue dier mër chund Se hin den brief den dier fraw Venus hat gesant Ich las den brief gar auf ein end [50ra] Do stuend also geschriben an Paris du lass dein trauren farn Venus der mÿnn maisterin die wil erfüllen dein pegier was dier von ir gehaissen ist du solt In der kriehen lant nu streiten vnd chern Helena wiert dir geben zu weib vnd zu ainer frawen die schöner ist dan alle weiber die lebentig sind auf erden die fuerst du mit dier von dann des lass dein traurn farn vnd eyl pald auf die strass hin das dich fraw seld mit lieb lass herwider kern Do ich nu alles das gelas das ich vor mein geschriben hett do fuer der pot zu hant da hin vnd was vor mier verschwunden

¹³¹ Die Apposition *vertriben in frömbde landt*, parallel zu *per mundum exules*, ist demnach in MP=X1, W und ZL=X4 syntaktisch „eingemeindet“ worden - ein klassischer Fall einer *lectio difficilior*.

¹³² *geuild wildes* mit Umstellungszeichen.

K

KLAGENFURT - KÄRNTNER LANDESARCHIV¹³³ -
BESTAND KLOSTERARCHIV ARNOLDSTEIN HS.355

Papier, 86 (49+15+22) Blätter. - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: Schriftprobe¹³⁴ auf f.3^v im ersten Teil eines Konvoluts von Rechnungen des Klosters Arnoldstein, dessen Blätter ursprünglich einzeln in Gebrauch waren und offenbar erst 1886 zusammengefasst wurden;¹³⁵ zwischen Aufzeichnungen von Naturallieferungen an das Stift mit den Jahreszahlen 1456 und 1460; später auch ein Ausgabenregister des Arnoldsteiner Abtes von 1498.¹³⁶ Das Zitat im Umfang von 14 Zeilen ist dreiteilig; das erste Stück entspricht 39.12-14, das zweite 35.2-4, das dritte 34.13-16; sie stehen also in umgekehrter Reihenfolge.

Schreibsprache bairisch: *bolt*¹³⁷ (wollte), *zoren* (Zorn).

Datierung: In einer Vorbemerkung der „Carinthia“-Schriftleitung zur Veröffentlichung von M.Hornung wird die Vermutung geäußert, die Niederschrift des Zitats sei „in den 50er Jahren des 15. Jahrhunderts“ erfolgt.¹³⁸ Nähere Anhaltspunkte sind nicht erkennbar.

Literatur: M.Hornung 1973 S.199; Alfen 1990 S.69; Chr.M.Kallinger 1995 S.20.

TEXTZEUGENANALYSE

Trotz der Kürze der einzelnen Zitate enthalten sie, mit Ausnahme des ersten, auffällige Besonderheiten; 35.3 ändert der Schreiber *für* zu *zu*, lässt aber den Akkusativ *Priamum* unverändert; 35.4 *wie dieser spräch das* ändert er zu *dye mär vnd sprach wie*; 35.4 *sein sun* ergänzt er zu *sein rechter sun*; 34.14 lässt er *das man es gelauben müg* aus; 34.15 setzt er *ist* nicht vor *Priamus*, sondern hinter *vatter* und lässt *eliche* vor *muetter* aus. Die Zitate sind sicher nicht aus dem Gedächtnis niedergeschrieben; man muss also annehmen, dass dem Schreiber kurzfristig eine Handschrift

¹³³ Dass die Archivalien des 1783 aufgehobenen Benediktinerklosters Arnoldstein sich im Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt befinden, kann man aus den Angaben von M.Hornung nur erahnen; Alfen S.69 nennt Klagenfurt nicht; Chr.M.Kallingers Bemühungen, den Aufbewahrungsort zu ermitteln, waren erfolglos: „Having telephoned one church in Arnoldstein, we were told that there is no Kloster(archiv) in Arnoldstein“ (S.20 A.39).

¹³⁴ Schon M.Hornung: „Im Rahmen der Klosterrechnungen wirkt dieser Einschub wie eine Schreibübung“ (S.199). Der Begriff Fragment oder Bruchstück ist in diesem Falle irreführend.

¹³⁵ Vorbemerkung der Schriftleitung, also wohl von Wilhelm Neumann, zu M.Hornung S.199.

¹³⁶ Alfen S.69.

¹³⁷ M.Hornung liest *batt*, der Vokal könnte tatsächlich auch als *a* gelesen werden, aber das *l* ist eindeutig; außerdem passt *batt* nicht zu *ym*.

¹³⁸ Bei M.Hornung S.199; diese Datierung erfolgte vermutlich auf Grund der später bei Alfen (S.69) genannten Jahreszahlen 1456 und 1460.

unseres Textes zur Verfügung gestanden hat; warum er daraus gerade diese drei Stücke ausgewählt und warum er sie in dieser Reihenfolge abgeschrieben hat,¹³⁹ ist nicht zu ahnen. Große Erfahrung in der Niederschrift solcher Texte scheint er nicht gehabt zu haben.¹⁴⁰ Der Wortlaut der Zitate stimmt mit keiner der erhaltenen Handschriften überein.

TEXT:

Do cham die chunigin vnd furt Parisen an der hant fur den chunig vnd bolt ym seinen zoren stillen etc.

Hector wart der red frö vnd ließ swert vnd puklerr peleiben in dem ring vnd nam denn hirten pey der hant vnd furt in zu seinem vatter priamum vnd sagt im dye mär¹⁴¹ vnd sprach wie Paris von adel sein rechter sun ware etc.

Dw sagst fremdew mare wo mit magst dw das bewären do sprach der hirt Paris der hie stât den han ich erczogen vnd Priamus sein elleicher vatter ist vnd Ekuba sein muetter etc.

L

LÜNEBURG - RATSBUCHEREI - MS. HIST. C. 2° 37

Papier, noch 262 Blätter. - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.1^r-188^v. Hinter f.8 ist ein ungezähltes Blatt (der zweite Teil des Doppelblatts, dessen erster Teil f.4 ist) bis auf geringe Textreste herausgerissen; es enthielt den Text von 19.19 bis 22.6. Die Lagen sind auf dem Oberrand des jeweils ersten Blatts rot gezählt, beginnend mit *primo*, dann 2 bis 16 (mit alter 4 in 4 und 14).¹⁴² Große siebenzeilige, die ganze Kolumnenbreite füllende Werkinitiale, Blattgoldbelag inzwischen abgeblättert, schwarz gerahmt, rot und schwarz ausgestaltet; rote oder grüne, aus-

¹³⁹ Vor dem ersten Troja-Zitat steht *Hec Modus est*, hinter dem dritten der Nonsens-Satz *Homo quidam fecit cenam magnam et vocavit nullos*. Chr.M.Kallinger liest nach falscher Auflösung der Abbreuiatur *Homo quondam fecit cenam magnam et vocavit nullos* (S.20). Es handelt sich um eine Art Parodie auf den Anfang des biblischen Gleichnisses Lukas 14.16 *Homo quidam fecit coenam magnam et vocavit multos*.

¹⁴⁰ M.Hornung identifiziert ihn im Vergleich mit Cod.Vind. 2773 (vgl. dazu Alfen S.91) als einen „weltfernen Konventualen des Klosters“, der um 1460 „älteren Lautungen und deren orthographischen Entsprechungen noch stärker verhaftet war als ein für den kaiserlichen Hof arbeitender Schreiber um die Mitte desselben Jahrhunderts“; eine andere Erklärung wäre, „daß ihm bei seiner Schreibübung Lautstand und Schriftbild einer älteren Handschrift gegenwärtig waren“ (S.202). Wenn M.Hornung Recht hätte, wären an der Überlieferung unseres Textes noch mehrere „weltferne Konventualen“ beteiligt gewesen. Die von ihr als „auffallend altertümlich“ bezeichneten Schreibungen *-leich* (in *elleich*), *chom*, *chunigin*, *chunig* und *mueter* treten in diesen und anderen Wörtern in allen Handschriften unserer Überlieferung mit bairischer Schreibsprache, etwa in L, die auf 1466 datiert ist, oder in W, die vielleicht auf um 1490 zu datieren ist, auf; 34.15, an der dem Arnoldsteiner Zitat entsprechenden Stelle, schreiben M, P, B, W und L, also alle außer der „schwäbischen“ Z, *mueter*.

¹⁴¹ M.Hornung liest hier *mare* (S.203).

¹⁴² Lage 4: f.36, Lage 14: f.156. Die letzte Lage beginnt mit f.180.

XXVIII

nahmsweise auch grünrote Kapitelinitialen, meist dreizeilig, mehrfach mit floraler Rand- und Binnenverzierung; f.29^v am unteren Ende der Kolumne wegen Platzmangels ein zweizeiliges querliegendes *D*. Rote, selten grüne Kapitelüberschriften. Strichrubrizierung bei Majuskeln zur Gliederung und zur Hervorhebung von Namen.¹⁴³ Vereinzelt Randnotizen aus späterer Zeit, etwa f.121^r zur Zahl der von Hector erschlagenen 1500 Gegner (232.12 var.) oder f.167^r zu dem Ross, in dem sich 200 Ritter verbergen konnten (318.1); Hinweishand am Kolumnenrand f.3^r neben *vil götter vnd göttin* (5.13) und f.17^v neben *hyeß schiron* (41.11).

Schreibsprache bairisch: *erwarben* (erworben), *margen* (morgen) — *harten* (hörten), *plass* (bloß), *schan* (*schon*=schön), *tad* (Tod), *zach* (zog) — *albeg* (allweg), *beib* (Weib), *gebalt* (Gewalt), *graber* (*grawer*=grauer), *wegert* (begehrt) — *chuerczbeil* (Kurzweil), *kechuercz* (kurz), *kechnäblein* (Knäblein), *kehrankch* (krank); Sonderwortschatz: *chamerczuczel*, *hymlicz*.¹⁴⁴ Spuren einer schwäbischen Vorlage: 118.13 *hierschen* statt *hiersen*, 157.19 *rach* statt *ranch*, 172.3 *wirschest* statt *wirseset/wirsist/wirst*.¹⁴⁵

Datierung: Schreiber-Subscriptio f.188^v (rot): *Finitus est iste liber in quo tractatur Troya hystoria in die parasceue Subanno domini M^o cccc sexagesimo sexto*, also am 4. April 1466.

Literatur: Wierschin 1969 S.189; Alfen 1990 S.68; Chr.M.Kallinger 1995 S.23.

TEXTZEUGENANALYSE

Die „Aussage“ von L unterscheidet sich nur in vergleichsweise wenigen Fällen von der der übrigen Textzeugen. Vorab nennen wir wieder die Varianten aus der „Textprobe“:

118.13 *jäger jagen* (mit M) statt *jäger gaben* — 119.13 fehlt *mw* (mit M) — 119.16 *das ich dich frau Sält* statt *das dich frau Säld*.¹⁴⁶

Weitere Lesarten nennen wir in Auswahl, und zwar

Umstellungen:

320.14 *versach sich nicht lenger zu leben* statt *sich versach nicht lenger cze leben*;

Auslassungen:

53.19 fehlt *so müest er dem wurm* (Hom.-L. *wurem* bis *wurm*) — 118.4 fehlt *von new ich das wais* — 147.18 fehlt *alles* (mit P) — 150.9 fehlt *das vor Troya erslagen würdt* (Hom.-

¹⁴³ Eingehende Angaben über die Ausstattung des Textes bei Wierschin S.189.

¹⁴⁴ Vgl. dazu Glossar s.v. CHAMERCZUCZEL und HYMLICZ.

¹⁴⁵ Den Komparativ dagegen schreibt L nicht *wirscher* oder *wirs*, wie Z, sondern bairisch *wieser*; vgl. dazu Glossar s.v. WIERSER/WIRSER.

¹⁴⁶ Dazu kommen die acht ZL-Varianten 118.13, 118.15, 118.16, 119.1, 119.4, 119.11, 119.12 und 119.15 sowie die zwei schon bei B erwähnten BWZL-Varianten 118.12 und 119.14 (vgl. A.125).

L. *würdt bis würdt*) — 228.11 fehlt *den tag ye gelebt han das ich* (mit M, Hom.-L. *das ich bis das ich*); die Homoioteleuton-Lücke 352.4 *czympt deinen eren wol das die pegraben werden* hat der Schreiber so rechtzeitig bemerkt, dass er den Fehltext im Freiraum zwischen den Kolumnen senkrecht nachtragen konnte;¹⁴⁷

kleine Zusätze:

5.17 *gehalten oder geczalt* statt *geczalt* — 60.16 *vier ritter* statt *ritter*¹⁴⁸ — 64.3 *vier wappent lewt* statt *verwappent lewt* — 183.3 *maniger lay hannd* statt *maniger hant* — 223.19 *getan haben* statt *getuen*;

und Wordersatz:

6.7 *warden* statt *mercht* — 9.4 *smachen* statt *smaragkten* — 15.1 *ich traw* statt *entravn* — 46.12 *mancher ding* statt *mänleicher dingk* — 57.12 *ierr werdest* statt *abgäwm werdest* — 57.21 *dye chamerczuczel* statt *die maitczogin* — 93.10 *gnat so* statt *czw ayner gnött* — 100.2 *in dem lieb* statt *vnd dein leib* — 139.12 *mein liebes chamerczuczel* statt *meyn liebes chamer weib*¹⁴⁹ — 157.7 *verdirbt* statt *verderb* — 178.3 und 191.2 *churczen* statt *luczel(l)* — 192.5 *gemach* statt *gespräch* — 202.10 *got Nestor* statt *fürst Nestor*¹⁵⁰ — 232.12 *fünffczehen hundert* statt *fünffhundert* — 236.2 *mit eynem freyn schuß* statt *mit aynem franschuss*¹⁵¹ — 253.8 *wenig* statt *luczell* — 276.8 *wuesch* statt *flewtt* — 281.10 *zellen* statt *geczelten* — 292.10 *fünffczehen tausent* statt *fünffczigtawsent* — 292.17 *betobt* statt *petaubt* — 299.1 *versagt* statt *verhengt*¹⁵² — 327.7 *von hymliczen* statt *von plekiczen*¹⁵³ — 343.15 *groß wynnd* statt *dy grösten wyntt* — 351.21 *schikchung* statt *schanckung*.

Ausnahmsweise überliefert L allein oder gegen die Mehrheit der übrigen Textzeugen Lesarten, die wir für authentisch halten. Es handelt sich um drei Sonderfälle: (1) 207.12 *pracht dem herczogen Menesteo czw hant ayn ander ross*: in MPBW fehlt *czw hant*, Z hat stattdessen *genant*; für die Lesart von L spricht Konrad: 31453 *dô kam ein jüngelinc gerant / und brâhte ein ander ros zehant*. Hier handelt es sich möglicherweise um einen altüberlieferten Fehler; MPBW lassen, da Menesteus längst vorgestellt ist, *genant* als überflüssig aus, während L es, wie man dann annehmen muss, durch Schreiberkonjekturen zu *czw hant* verbessert. - (2) 155.15 *Calcas erfuer von den*

¹⁴⁷ f.114^{va} hinter 220.6 *lanczen* rot durchgestrichen *zu der Seyten in kassilion vnd wär im die lan* (Homoioteleuton-Dublette von 220.5, während des Schreibens bemerkt); f.132^{rb} als Üb.145 *Das sich Hercules an dem ennde verprannt* (Dublette von Üb.144) dreifach durchkreuzt und am Rand richtig korrigiert zu 252.4 *Wie der held Patroclus funden wart*.

¹⁴⁸ Hier und wohl auch 64.3 handelt es sich um Reminiszenzlesarten zu 53.21 *vier starkch ritter*; 60.16 schreibt auch P *vier ritter*.

¹⁴⁹ Vgl. Glossar s.v. CHAMERCZUCZEL.

¹⁵⁰ An dieser Stelle verändert auch P den Text und schreibt *held Nestor*. Bei Konrad gilt Nestor hier als *des lîbes ein kûrlîcher degin* (30645).

¹⁵¹ Vgl. Glossar s.v. FRANSCHUSS; das Wort, das unser Autor von Konrad 36348 übernommen hat, ist nur in P und Z unverändert erhalten.

¹⁵² Durch diese Änderung wird der Sinn des Textes ins Gegenteil verkehrt.

¹⁵³ Vgl. Glossar s.v. HYMLICZ.

göttern mit wew man das wetter stille: da es sich um eine Überschrift handelt, fehlt der Text in M und gibt es keine Parallele bei Konrad; *mit wew* ist in Z durch *warmit*, in BW durch *wie* ersetzt, also nur in P und L überliefert. - (3) 296.1 *Von wew Achilles czw verch nicht verwundt wartt*: da es sich wieder um eine Überschrift handelt, fehlt der Text in M und gibt es keine Parallele diesmal bei Guido; *von wew* ist in PWZ durch *wo von*, in B durch *wanun das cham das* ersetzt, also nur in L überliefert.¹⁵⁴

Der Schreiber von L hat also das, was er vorgefunden hatte, weitgehend getreulich weitergegeben. Die Qualität seines Textes hängt daher von der noch zu ermittelnden Qualität seiner Vorlage ab.

Textprobe 118.10-119.19

[57va] Nu kam ez aines tags also das Ich mit ainem hunde Raýt durch kchurczweil In die chlaynen India vnd wolt die zeyte mit freýden mein layde vertreyben vnd kam vber ain wildes geuld In einen wunnikleichen wald Da maniges snelles tjer sein wonnung Innen het da begund mein Jäger jagen nach ainem hyerschen den sy da flüchtig vor In sahen [57vb] Dem eylten sy so geswind nach das ich In nicht nachuolgen wolt vnd erpaysst zu den nider auf das grüne graß Auch floß ein lautter prunne chalt aus einen schönen felsen peý dem wolt ich Dýe stunde lange weýl mit augenwaid kchurczen Mir ward von dem gehäýssen So wee das mir fraw venus het getan dez was ich nahend In layd ertobt vnd saß da vnuersunnen mein wannng hielt ich da laydikleich mit der hannd vnd gedacht fraw Venus Wie hastu mich so betrogen Dw prächttest mein hercz auf einen wunnikleichen wan Vnd han Nu kchain frewd von deiner hilff vnd Rate Ich want von dir auß sargen werden pracht Dw sawmbst dich gar zelannkch Do Ich Nu [58ra] In den Sargen saß vnd trauret in dem herczen Do kom her auß den lüfften hoch für mich ain stolczter Jungling der het ain chrauses har In wunnikleicher wate Er ließ sich für mich auf das graß er waz vil wunniklich gestalt vil schier ich Daz erkchantte Daz er waz der gotter pote Mercurius was er genanntt als er mir selb da verjach Er kchniet für mich vnd sprach Ich tú dir Märe kchuntt See hin den brieff den dir fraw Venus hat gesantt Ich laß den brief gar auf ein ende Der stúend also geschriben an Paris du solt dein Trawrn varen lassen Venus dein mýnne maystrin dýe wil erfüllen dein begier Waz dir von ir gehäýssen ist du solt in der chriechen lannd Nu streyten vnd kcheren Helena wirt dir gegeben [58rb] Zu weib vnd Ze ayner frawen dýe schönist vor allen weýbernn dýe lebendig sind auf erden dýe fuerestu mit dir von dann Des la dein Trawren varen vnd eýl pald auff dý strassen hin das ich dich fraw säld mit lieb laß wider kcheren Do ich Nu alles das gelaß Das ich vor mein geschriben vannnd Do für der pot zehandd dahin Vnd waz vor mir verschwunden

¹⁵⁴ Dagegen in 118.4 *vnd merkcht recht von wew ich das wais* ist *von wew* in P durch *von wo*, in M durch *da von*, in W durch *von wann* ersetzt, in L fehlt *von wew ich das wais*, so dass *von wew* dort nur in B und Z überliefert ist. - Vgl. Glossar s.v. WEW.

M

MAILAND - BIBLIOTECA NAZIONALE BRAIDENSE - AE XIII 13

Papier, 296 Blätter (und zwei Pergament-Deckblätter). - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.164^r-270^r.¹⁵⁵ - Einfache vierzeilige Werkinittiale, dreizeilige, ausnahmsweise zweizeilige Kapitelinitialen, keine Kapitelüberschriften, Strichrubrizierung bei Majuskeln zur Textgliederung und zur Hervorhebung von Namen.

Schreibsprache bairisch:¹⁵⁶ *margens* (Morgens), *verdarben* (verdorben), *warden* (worden), *wart* (Wort) — *chran* (Krone), *genass* (Genosse), *natt* (Not), *ratt* (rot) und *scharatten* (schamroten) — *aribait* (Arbeit), *durich* (durch), *funiff* (fünf), *marigen* (Morgen), *sarig* (Sorge), *werich* (Werk), *schyrem* (Schirm), *wurem* (Wurm) — *fruecht* (Frucht), *geluckch* (Glück), *knekcht* (Knecht), *versmakcht* (*versmächt*=verschmäht) — *abe* (o weh), *albeg* (allweg), *erberben* (erwerben), *graber* (*grawer*=grauer), *pebaren* (*pewären*=bewahrheiten) — *awer* (aber) — Präfix *der-* statt *er-*;¹⁵⁷ ausnahmsweise vereinzelt *entschlieff*, *geschlächt*/*geschlecht*, *geschlaipphet*.

Datierung: Schreiber-Subscriptio f.270^r: *Das puech ist geendett worden an erittag nach sandt peter vnd sandt pauls tag Anno domini etc M° cccc° lxxvij°*, also am Dienstag nach dem 29. Juni, demnach am 30. Juni 1467.

Literatur: Hilgers 1973/1 S.52; Hilgers 1980 S.14; Alfen 1990 S.68; Chr.M.Kallinger 1995 S.24.

TEXTZEUGENANALYSE

M ist unter den bisher untersuchten Schreibern unseres Textes der bei weitem änderungsfreudigste. Dabei handelt es sich zu einem erheblichen Teil um sozusagen notgedrungene Änderungen, entstanden, schreiberspsychologisch gesehen, aus Selbstüberschätzung: Wer beim Abschreiben aus der Vorlage jeweils ein Pensum wählt, dem das eigene Gedächtnis nicht gewachsen ist, der gerät gegen Ende des Pensums ins Ungenaue und Ungefähre und steht, sobald er sich dessen beim erneu-

¹⁵⁵ Der Codex besteht aus zwei Teilen, die von zumindest nahe verwandten Händen, eher aber wohl von nur einer Hand stammen. Der Schreiber hat ohne erkennbares Programm in den Jahren 1467 bis 1471 eine Reihe von Texten verschiedener Art und auch verschiedenen Alters zusammengetragen. Der heute erste, aber zeitlich spätere Teil enthält im wesentlichen die Valerius-Maximus-Auslegung Heinrichs von Mügeln, datiert 1471, der zweite das Bairisch-österreichische Buch von Troja, datiert 1467, und einige kleinere Texte, datiert 1469 und 1471 (dazu Hilgers 1980 S.14 und G.Kornrumpf 2004 Sp. 793).

¹⁵⁶ Unabhängig von sprachgeographischer Beeinflussung des Schreibers fallen seine offensichtlichen Schwierigkeiten bei der Bezeichnung des *sch*-Lautes auf (vgl. schon Hilgers 1980 S.19). Beispiele aus diesem Text: *fleischs* (=fleisch), *barnaschs* (*barnasch*), *hubschs* (*hübsch*), *velschs* (*velsch*), *wunschs* (*wunsch*).

¹⁵⁷ Vgl. Glossar s.v. DER-.

ten Blick in die Vorlage bewusst wird, vor der Wahl, entweder das falsche, nicht der Vorlage entsprechende Textstück zu tilgen oder den richtigen Wortlaut in geeigneter Weise nachzutragen. M gehört zu den Schreibern, die Durchstreichungen tunlichst vermeiden („Tilgungsscheu“),¹⁵⁸ sei es aus ästhetischen Gründen, sei es, um die Reputation gegenüber dem Auftraggeber zu wahren. Dann bleibt nur der Versuch des Nachtrags. Der einfachste Weg dazu sind *oder*-Varianten,¹⁵⁹ auch *und*-Varianten kommen vor,¹⁶⁰ aber nicht selten ist auch ein komplizierterer Umweg erforderlich, um wieder in den Text der Vorlage zurückzukehren. In all diesen Fällen liegen zwar bewusste Änderungen vor, aber solche sekundärer Art. Oft, wenn auch selbstverständlich nicht immer, kann man sie unterscheiden von denjenigen, die der Schreiber „ohne Not“ vorgenommen hat. Wo diese Unterscheidung möglich ist, wollen wir sie im Folgenden durch die Bildung von zwei Varianten-Gruppen verdeutlichen.¹⁶¹

Vorab nennen wir wieder die Varianten aus der „Textprobe“:

118.12 *vber ayn weittes veldt* statt *vber ayn weittes gevild* und *maniges edels tier* statt *maniges snells tier* — 118.13 *jagen* (mit L) statt *gahen* — 118.14 *den dy da* statt *den sy da* — 118.15 *dy czeit* statt *czw den czeyten* — 118.16 *da* statt *chalt* — 119.4 *ich wän das ich gar spatt* statt *ich wän gar spatt* — 119.6 in *aus den lüften hoch* fehlt *hoch* und *ayn raydes bar* statt *ayn chrauss bar* (Ko 18878 *der an dem hâre mängen rinc / von krûsen löcken haete*) — 119.7 *vnd in wunnigkleicher wat* statt *in wunnigkleicher wat* — 119.8 *wunnigkleicher gestalt* statt *wunnigkleich gestalt* — 119.13 fehlt *nw* (mit L) — 119.14 *varen vnnnd streichen oder cheren* statt *streichen vnd cheren* — 119.15 *das alles* statt *alles das* (mit W) — 119.18 *verswunden vor mir* statt *vor mir verswunden*.¹⁶²

Weitere Lesarten, durch die sich die „Aussage“ von M von der der übrigen Textzeugen unterscheidet, nennen wir in Auswahl, und zwar

Umstellungen:¹⁶³

117.14 *so well wir sew* (fehlt *so*) *chrefftigkleich an streyten da von so* (Zusatz) *genynnet chiel vnd gueter* (fehlt *barken*) *dester mer* statt *da von genynnet chiel vnd gueter barken dester mer so well wir sew so chrefftigkleich an streyten* — 158.20 *mit grosser macht sterkechttten auf der von Troya schaden vnd czw chomen in ir landt* statt *mit grosser macht sterkechttten czw chomen in ir landt auf iren schaden* — 173.3 *das den wunden ir siechtumb gehailt werde* statt *das den*

¹⁵⁸ Vgl. dazu Hilgers 1973/1 S.116 und Sachregister S.438.

¹⁵⁹ *oder*-Varianten hat schon Chr.M.Kallinger als für M charakteristisch bezeichnet und drei Beispiele für sie genannt (S.32). Vgl. dazu hier S.XVII und A.80 sowie A.102.

¹⁶⁰ Ein anderer Typ des *vnd*-Zusatzes ist hier bereits A.103 erwähnt worden.

¹⁶¹ Es versteht sich, dass die Möglichkeit der Unterscheidung vor allem bei den Zusätzen gegeben ist, gelegentlich auch beim Wortersatz.

¹⁶² Dazu kommen die drei MP-Varianten 119.2, 119.3 und 119.7.

¹⁶³ Umstellungen können grundsätzlich immer zum Kaschieren eines zunächst fehlerhaften Abschreibens vorgenommen worden sein.

siechen ir wunden hailen (anders Ko 26824 *und man daz veld gereine / von tôten und von siechen*) — 181.26 *das vest vnd hochzeit des morgens veyren* (fehlt *solt*) statt *des morgens die hochzeit veyren solt* — 228.17 *den todt derlidt* statt *lidt den tod* — 241.3 *den Hector mit chrefften* statt *den mit chrefften Hectors* — 294.15 *vnder dy füess der ross* statt *dem ross vnder dy füess*;

Auslassungen:

4.9 *in gein der göttin Egenoe in myn verstriecht* fehlt *Egenoe in* — 9.2 fehlt *wol eins vingers prayt* — 40.13 *in freuden* statt *in grossen freuden*, dann *dan all chunig* statt *höher dan all ander chünig*, also fehlt *grossen*, *höher* und *ander* — 42.14 fehlt *vnd der wilden wald phlag* — 149.17 fehlt *es wurden auch manig chiel geuast vnd* — 206.3 fehlt *sein sleg an schaden niht ergiengen* — 271.22 fehlt *in disem chrieg die weil du noch nicht gegenwürtig wast* — 301.3 fehlt *vmb die gross chlag* — 355.23 fehlt *als verr er möcht*;

außerdem zahlreiche Homoioteleuton-Lücken:

17.1 *weyshait* bis *weishait* — 34.5 *mit aynander* bis *mit ainander* (mit BWZL) — 46.19 *chomen wär* bis *chomen wär* — 50.6 *sy will* bis *sy will* — 51.8 *genesen seit* bis *aus chomen seit*¹⁶⁴ — 85.8 *eleich waren* bis *geporen waren* — 97.13 *von den anderen* bis *vor den anderen* — 100.20 *wardt* bis *wardt* — 116.17 *auf der Chriecken* bis *in der Chriecken* — 166.16 *verwappentt mit* bis *durich legt mit* — 183.6 *bedarff* bis *pedarf* — 248.3 *wardt vnd* bis *Dianiren vnd* — 185.15 *auf streit stundt* bis *gegen Troya stund* — 207.12 *do* bis *do* — 228.11 *das ich* bis *das ich* (mit L) — 236.9 *vnd* bis *vnd* — 238.15 *sein prueder* bis *Helene prüeder* — 280.13 *auf in* bis *verwunt in* — 284.16 *so manigen* bis *so manigen* (mit W) — 299.12 *für sich treiben* bis *für sich treyben* — 299.1 *Priamus* bis *Priamus* — 311.17 *all sein frewnnt* bis *all sein frewnnt* — 314.5 *markch* bis *markch* — 323.8 *ayn ander* bis *der ander* — 330.14 *also* bis *also* — 333.19 *seinem weib* bis *seinem weib* — 341.3 *sechs* bis *sechs* — 343.17 *dy anderen* bis *von ein ander* — 351.7 *Eneas wär* bis *Eneas wär* — 358.1 *senatores* bis *senatores*;

Zusätze aus Tilgungsscheu:

3.17 *nach dem pesten vnd rechtsten* statt *nach dem rechten* — 16.20 *enphangen oder enphachen von mir* statt *von mir enphachen* — 23.4 *czu der hochzeit vnd auch zu dem streit zu hilf* statt *zu hilf*¹⁶⁵ — 106.6 *gross weit vnd tief* statt *tief* — 110.18 *antwurten oder antwort geben* statt *antwurt tetten* — 159.10 *tamsent ritter vnd sechs tamsent fues gengell* statt *vier tamsent ritter*¹⁶⁶ — 166.4 *red vnd ler* statt *ler* — 166.9 *rott vnd gerött vnd erwaichett vnd erveichtett* statt *gerött vnd erfeucht* — 193.9 *ayn weiser chunig vnd ayn reicher chunig* statt

¹⁶⁴ Diese Lücke ist dem Schreiber offenbar fast rechtzeitig aufgefallen; er hat sie teils mit authentischem, teils mit frei erfundenem Material gefüllt.

¹⁶⁵ Bei dieser Variante handelt es sich um eine Homoioteleuton-Dublette; der Schreiber ist in 23.4 entweder auf 23.3 *czu der hochzeit* oder auf 23.5 *czu der hochzeit* abgeirrt.

¹⁶⁶ Weil der Schreiber dem Samiledach durch das Auslassen von vier dreitausend Ritter vorenthalten hat, ordnet er ihm, gegen jede Vorlage, zusätzlich sechstausend Kämpfer zu Fuß zu (Ko 24822 *vier tásent ritter höchgeborn*).

ayn reicher chünig — 212.1 *ruertt mit den sparen vnd spurnt sein ros mit grym* statt *rüertt sein ros mit den sporen* — 232.14 *vmgeben vnd verczogen* statt *vmbezogen* — 294.11 *dy eyssen gugel von dem helbem vnd namen im den helem* statt *den helm vnd dy eyssen gugel* — 302.3 *statt vnd vest vnd west* statt *statt vnd west* — 309.20 *dir dan vnd mir derr todt von in geschicht vnd wir* statt *wir dann* — 351.10 *do das sach Turminus das es ayn gottin was do chertt er wider* statt *do sach Turnus das es ayn göttin was* — 355.16 *wesen oder gesein* statt *gesein* — 356.12 *vnd do sy des chyndts czeit erpaidt hett oder do es czeit was* statt *vnd do des czeit was*;

und interpretierende Zusätze:

40.16 *zu der chostleichen hochzeit* statt *zu der hochzeit* — 48.12 *czu stet oder vbell geschicht* statt *czu gestet* — 68.10 *chrachen vnd veyntleich prachsteln* statt *chrachen* — 102.5 *awgen wang nasen vnd mundt* statt *wang awgen vnd mundt* — 109.15 *dy in dem lant waren vnd sein vndertan* statt *dy in dem lant waren* — 118.3 *entweren vnd ab werben* statt *entweren*¹⁶⁷ — 127.13 *(den chrieg) der vmb den apphell was von den dreyn frawen als ir voren in dem puech wol vernomen habt da gedacht Paris in im selber* statt *der vmb den apphell getan wardt vnd gedacht in im selber* — 148.10 *das in ir swester geczucht vnd gelaydigt wär vnd in rawbes weis hin gefuertt* statt *das im ir swester geczuecht vnd geraubt wär* — 168.6 *geschehen was mit grosser aribait* statt *geschehen was* — 176.7 *pesantten fur den chunig Agomenon* statt *pesantten für sich* — 183.16 *ausrichten vnd peczalen* statt *ausgerichten* — 203.17 *dy laitten Achilles auf streitt vnd Patroklus* statt *dy laittet Achilles auf streitt* — 237.11 *liessen czw todt slaben*, Plustext: *vnd wardt da grosser jamer vnd natt* — 291.3 *gerawmpt vnd von dem totten as gesawbert* (fehlt *würdt*) statt *gerawmpt würdt* — 301.2 *petruebt noch vester vmb sey* statt *noch vester petrüebt* — 304.17 *an den Chriechen rechen*, Plustext: *die yecz hie sindt* — 305.5 *vnd czugen in dy statt*, Plustext: *vnd machtten aber fridt ayn ganczes manadtt* — 309.9 *das ich fridt an dy suech dy mich so vngüetleich vnd so früffleich verderbt haben*, Plustext (an *dy*) *Chriechen (suech)* (trotz Gu 221.22 *vt Grecorum pacem exquiram qui me sic impie sic crudeliter finaliter destruxerunt*) — 326.15 *do in nun erlawbt was cze varen haym czw landt do vrlawbten sy sich von den gesten vnd chertten von dan* statt *do in nun erlawbt was cze varen vnd sy von dan chertten*;

Wortersatz aus Tilgungsscheu:

26.4 *ritterleich ende näm oder den pitteren todt* statt *pitterleich ende näm* — 92.17 *ayn schöne wisen die gar wunnigleich was* statt *ayn schöne wunnigleiche wisen* — 93.16 *jungkchfrawen die schon sein* statt *schön junkchfrawen* — 121.3 *soll den selben schaden mein vatter der chünig* statt *soll man den selben schaden* — 143.8 *het oder hat* statt *hat*;

und interpretierenden Wortersatz:

10.11 *puntschuech* statt *rindtschuech* — 20.16 *der werdt got* statt *der wert vater* — 25.16 *gehalbirt* statt *gewekcht* und *egk* statt *wegk* — 26.15 *das swertt* statt *was er noch des schiltes hett* — 43.17 *nach eren rang* statt *nach eren vacht* — 59.10 *immer vncz an mein ende* statt

¹⁶⁷ Dieser Zusatz ist deswegen interessant, weil unser Autor mit *entweren* hier der Lesart von Konrads Handschrift e folgt, während die übrigen Konrad-Handschriften *enterben* überliefern.

*immer an ende*¹⁶⁸ — 59.11 *truben* statt *chisten* (anders Ko 9196 *z̄eime schrîne*) — 69.6 *erdein hafēn* statt *erein hafēn* (Ko 10645 *ein niuwer haven êrîn*) — 70.7 *die erdt* statt *den berdt* — 126.18 *wolt vns got dar an ayn vrchund geben allen lemtten* statt *wolt vns allen dar an ayn vrchundt geben* — 152.2 *furst* statt *barun*¹⁶⁹ — 166.1 *leben* statt *dauon chomen* — 176.13 *ervarn wellest wo* statt *ervar wellent*¹⁷⁰ — 176.16 *viell nyder auf seyne chnye* statt *viell nyder an sein gepet* — 203.16 *goldt* statt *sameydt* — 262.16 *seiner mueter* statt *seiner hausfrawen* — 269.20 *holcz libann* statt *holcz ebany* (Ko 30014 *ûz̄ ebenô dem holze*)¹⁷¹ — 318.14 *der hie in dem streit verdorben ist* statt *der hie von den Chriechen verdorben ist* (Ex 14.22 *quem Greci interfecerunt*) — 322.12 *c̄zw̄ irs vater leichnam* statt *c̄zw̄ seines vater grab* (Gu 236.12 *in sepulchro sui patris*).

Manche dieser Änderungen sind so erstaunlich gut, dass man sie nicht demselben zutrauen mag, der der Urheber anderer M-Varianten ist. Selbstverständlich ist es denkbar, dass M einige Bestandteile seines Sonderguts schon aus seiner nicht erhaltenen Vorlage übernommen hat. Vier Stellen seien herausgegriffen: 127.13 ist von dem Streit der drei Göttinnen um den Apfel der Discordia die Rede, den Paris als gerechter Richter entscheiden sollte; unser Autor begnügt sich mit einer knappen Erinnerung; M bietet einen expliziten Rückverweis auf die betreffende Stelle *voren in dem puech* mit Publikumsanrede. - 26.15 erzählt unser Autor von einer Phase des Kampfes zwischen Hector und Peleyus, in der Hector die Oberhand gewinnt und aus dem Schild des Peleyus schon große Stücke herausgeschlagen sind; nun muss der sich decken mit dem, *was er noch des schiltes bett*, und Hector attackieren. M hält es für wichtiger, hier das Schwert zu erwähnen: *Peleyus nam für sich das swertt*. - 318.14 stellt Sinon, um die List mit dem Trojanischen Pferd vorzubereiten, sich so vor, dass er *von dem geslecht Palamidis stamme, der hie von den Chriechen verdorben ist*. Da mischen sich zwei unterschiedliche Traditionen. Unser Autor ist bisher einer anderen gefolgt, wonach Palamides von Paris durch einen vergifteten Pfeil getötet wird (281.8).¹⁷² M weiß das noch und ersetzt deswegen *hie von den Chriechen* durch *hie in dem streit*. - Überraschend, aber jedenfalls wohlüberlegt ist, dass M Pirrus Polixina, die zur Ursache für den Tod seines Vaters geworden ist, 322.12 nicht *c̄zw̄ seines vater grab* führen lässt, um sie zu ermorden, sondern *c̄zw̄ irs vater leichnam*; vielleicht hat der Schreiber vergessen, dass Achilles nicht etwa im Lager der Griechen, sondern mit Erlaubnis des Priamus *in dex* statt *c̄zw̄ nächst neben dem tor* bestattet worden war (299.3).

Kein großes Vertrauen verdient M, was die Wiedergabe von Namen betrifft. Dafür nennen wir hier nur einige Beispiele: Statt *ir swester Annen* schreibt er *ir swester*

¹⁶⁸ Ursache dieser Änderung ist das Missverständnis von *an*=ohne als *an*=an.

¹⁶⁹ Vgl. Glossar s.v. BARUN.

¹⁷⁰ Vgl. Glossar s.v. WELLENT.

¹⁷¹ Dem Schreiber war das biblische Holz vom Libanon (etwa Hohes Lied 3.9) offenbar geläufiger als Ebenholz, das unser Autor zumindest von Konrad kannte.

¹⁷² Vgl. Namenregister s.v. PALAMIDES.

aynner, statt *Celena* schreibt er *Eselena*, statt *Europa* schreibt er *Eroppa*, statt *Locotem* schreibt er *Rathotem*, statt *Rom* schreibt er *Ram*, *Ramb* und *Runb*, statt *Talcibius* schreibt er *Thelomon* und statt *Turnus* schreibt er *Turmius* und *Turminus*.¹⁷³

Jedenfalls gilt, dass M, während er einerseits häufiger als jeder andere Schreiber in den Text ändernd eingegriffen hat, andererseits so viele Lesarten, die wir für authentisch halten, wie keiner seiner Konkurrenten überliefert:

3.4 *ir selbs chyndt des sy lag das gab sy ayner andern ammen ꝛe phlegen vnd ꝛe pesechen* gegen ZL *vnd cꝛe wäschen* und W Auslassung, P und B fehlen durch Blattverlust (anders Ko 570 *ein ander ammen si gewan / der si bevalch ir selbes kint*) — 29.13 *an dem gestiren seynen lanf* gegen BW *der planeten lauf* und ZL *den lauff der sterne*, P fehlt durch Blattverlust (Ko 4504 *den louf an dem gestirne*) — 32.22 *vernym gar wunderliche mär*, PBWZL fehlt *gar* (Ko 4910 *vernim ich tuon dir maere kunt / und ein gar wunderlicheꝛ dinc*) — 40.6 *im jürlich sein haws wol periet, periet* gegen PBWZL *berayt* (Ko 5725 *und im sîn hûs vil wol beriet*) — 41.1 *vnd wardt gebayssen Achilles, gebayssen* gegen PBWZL *genant* (Ko 5796 *gebeizen wart Achilles*) — 43.8 *in solichen frayssen*, BW *in soleichen lauffen*, ZL *in solchen leuffen*, P *in solichen*¹⁷⁴ — 49.20 *nye kayn man* gegen PBWZL *nye man* (Ko 7396 *wan ich dekeinen man gesach / sô gerne in mînem hûse nie*) — 69.8 *sy bett auch mit ir prachtt* (mit B) gegen Homoioteleuton-Lücke PWZL *prachtt* bis *prachtt* (anders Ko 10663 *ein wênic hete si genomen*) — 78.14 *her aus der statt* gegen BWZL *her aus aus der statt* und P *aus der statt* (Ko 11767 *her ûꝛ der stat*) — 79.15 *von dan* gegen PBWZL *dauon* (Ko 11898 *von dan*) — 113.12 *seiner landt chrayss* gegen PBWZL *seiner hennde chrayꝛꝛ* (Ko 18151 *sîner lande kreiz*) — 114.23 *was ew wol gevall vnd cꝛe thuen sey*, PBWZL fehlt *vnd cꝛe thuen sey* (Ko 18473 *waz ir wellent daz ich tuo*) — 115.4 *ir markch vnd ir landt, markch* gegen BWZL *mârket* und P *stat* (Ko 18478 *ir marke*) — 119.1 *rewigleich* (mit W) gegen B *traurigleich*, ZL *leydigklich*, P Lücke (Ko 18857 *riuwecliche*) — 135.1 *an liebes trost* gegen PWZL *an leibes trost* und B *an weibes trost* (Ko 21012 *âne liebes trôst*) — 135.22 *han euch ye für alle weyb gemynt, gemynt* gegen BW *geliebt* und PZL *lieb gehabt* (Ko 21156 *wan ich hân iuch (B.) für alliu wîp / geminnet*)¹⁷⁵ — 137.5 *chün anttwurdte geben* gegen PBWZL *chain antwurt geb* (Ko 21506 *daz ich antwürte künne geben*) — 141.20 *cꝛw den scheffen* gegen PBWZL *cꝛu dem scheff* (Ko 22471 *ꝛuo den schiffen an daz lant*) — 146.14 *vertriben sy die weill, die weill* gegen PBWZL *den weg* (Ko 23140 *sus triben si die stunde hin*)¹⁷⁶ — 151.11 *fünffꝛig warkchen, warkchen* gegen PBWZL *wagen* (Ko 23803 *geladen fünfꝛic barken*) — 157.5 *nott vnd angstt*, B fehlt *vnd angstt*, PWZL fehlt *not vnd* (Ko 24459 *ir angest unde ir hôben pîn*) — 160.1 *cꝛweliff tausent man, man* gegen PBWZL *ritter* (Ko 24899 *der brâhte dar ꝛwelf tûsent man*) — 166.4 *vnd was all ir ritterschaft cꝛw sam chomen, was* gegen PBWZL *waren* (Ko 25818 *ir state (B.) und all ir ritterschaft / ꝛ'ein ander was dô komen dar*) — 173.20 *als gach als euch*

¹⁷³ Vgl. die betreffenden Artikel im Namenregister.

¹⁷⁴ Vgl. Glossar s.v. FRAYSS.

¹⁷⁵ Vgl. Glossar s.v. MYNNEN.

¹⁷⁶ *weil* als Übersetzungswort für *hora* verwendet unser Autor auch 344.7.

ist mit wortten, mit wortten gegen PBWZL mit den worten (Ko 26912 ist in ze vehten alsó gách / mit werken só mit worten) — 180.10 der chünig schar da geren vnd willigkleich meren, PBWZL fehlt geren vnd willigkleich (Ko 27834 só füere ich uf die triuwe mîn / vil harte willeclichen dar) — 181.17 man peget morigen ayn hoches vest der göttyn Pallas, hoches vest gegen PBWZL hohe vest (Ko 28054 wan si begânt ein hóhez fest / der künste vrouwe Pallas) — 184.18 ayn ewige vnd schämleiche missetat der dw an eren nymmer wider chumbst gegen PBWZL vber chumbst (anders Ko 28456 dú bist an éren immer tót)¹⁷⁷ — 186.3 so das ir gepurdt verholen was, so das ir gegen P so das die, BW so der, ZL daz die (Ko 28657 daz ir geburt dá was verholen) — 208.2 do chomen sy im (sc. Menesteus) snell czu hilff vnd liessen dy weil Hectorem, Hectorem gegen P von Hekchoren, WZL von Hectore, B von Hector (Ko 31547 si liezen bí der wíle / den ellenthaften Hectorem)¹⁷⁸ — 210.13 Polidamas mit seiner schar, schar gegen PBWZL rott (anders Ko 31922 dá sich in ir gesellen (B.) schar / Polidamas verstrichte) — 211.5 dy dortt stritten, stritten gegen PBWZL gestritten betten (Ko 31974 die Kriechen die in ê dort striten) — 240.18 vnd west doch nichtt das es Hector wär, das gegen PBWZL ob (Ko 37194 doch wiste er niht daz Hector / des mâles an die Kriechen streit) — 241.22 von irem leib geboren vnd von ir payder chraft gegen BWZL von ir paider kraft geparn von ierm leib und P von irr payder leib geporen (Ko 37388 sít wart ich von ir líbe / und von ir zweier kraft geborn) — 259.16 czu dem oren gegen PBWZL zu/pey den oren (Ko 39990 und traf in zuo dem óren ín / einthalben an daz houbet) — 284.3 den gar starkchen Hectorem, PBWZL fehlt gar (Gu 195.3 fortissimum Hectorem) — 289.3 vnd vrlawbt sew (sc. die Seinen) sam waynund in den streitt gegen PBWZL vrlawbt sich (Gu 199.5 egrediendi ad bellum licenciam eis dedit) — 294.14 vnd slug im das hawpt ab das es vnder dy füess der ross viel gegen PBZL das er dem ross vntter dye fües viel und W das er von dem ross viell vnder dye fuess (Gu 204.9 caput eius crudeliter amputauit caput ipsum prociendo inter pedes equorum) — 294.18 nun cham der chünig Menon mit scharfleichen czornigen wortten an Achillem vnd sprach, PBWZL fehlt an Achillem (Gu 205.11 Achillem animosus inuadit obprobriosis uerbis dicens) — 300.17 czwaynczig stundt gegen BW czwainczig mal, ZL ze czwainczig malen und P manig stund (Gu 211.8 plus quam uiginti uicibus) — 303.15 vnd machtten grosse wirtschafft vnd, PBWZL Hom.-L. vnd bis vnd (Gu 214.3 in honore maximo) — 306.5 dy sy haben mochtten damit dy statt pebüet wär, wär gegen PBWZL waz (Gu 217.33 per quos ciuitas tueatur) — 320.20 an der selben statt, an gegen PBWZL in (Gu 233.35 quos ibi reperiunt) — 326.9 der nam Anthenorem gar güetleich vnd genädigkleich auf, BWZL fehlt güetleich vnd, P fehlt vnd genädigkleich (Gu 242.19 magnam recipit in graciam) — 335.4 dem het es gar vngelükchleich gegangen auf dem wasser gegen PBWZL vngleich gegangen¹⁷⁹ — 342.16 do trophiczten von den czweylen pluets trophen, trophiczten gegen WZ trophitten, PBL troffen¹⁸⁰ — 347.14 wie sich das gefüegen

¹⁷⁷ Vgl. Glossar s.v. VBER CHOMEN (5) und WIDER CHOMEN.

¹⁷⁸ *lâzen/lassen* wird von Konrad und M als ‘verlassen, in Ruhe lassen’, von PBWZL als ‘ablassen von’ verstanden.

¹⁷⁹ Vgl. Glossar s.v. VNGELÜKCHLEICH.

¹⁸⁰ Vgl. Glossar s.v. TROPHICZEN.

XXXVIII

*möcht das dw von dem leben chäm̄bst gegen BWZL wie sy dich ertöten möcht, P Blattverlust — 347.15 ir yetweders gegen B ir yets, W ir jedes, ZL ir yedes, P Blattverlust.*¹⁸¹

Diese Vielzahl von Stellen, an denen M bei kontroverser Variantenkonstellation den Zugang zum authentischen Text ermöglicht, spricht dafür, dass M eine ausgezeichnete Vorlage zur Verfügung gestanden hat.

Textprobe 118.10-119.19

[197vb] Nun cham es ayns tägs Also das ich durich churczweill rait mit aynem hündt In dy chlaynnen India vnd wolt die czeit mit frewden mein laidt vertreyben vnd chom vber ayn weittes veldt In aynnen wunnigkleichen waldd da maniges Edels tier sein wonung Inne hett da pegunden mein Jager Jagen nach aynnem hirssen den dy da vor In flüchtig sachen dem eylten sy So swyndt nach das ich In nicht nach voligen wolt vnd erpaiczdt dy czeit nyder auf das gruene gras Auch floss ayn lawtter prün da auss aynem schonnen vels pey dem wolt ich dy stundtt langk mit awgen waidd churczen mir wardt von dem gehäyssen so we Das mir fraw venus het getan des was ich nachentt Inlaidd ertobt vnd sas da vnuersunnen mein wang ich vnderlaidd vil rewigkleich mit der hant vnd gedachtt [198ra] fraw Venus wie hastu mich petrogen dw prachst meinn hercz auf wunnigkleichen wan vnd han nun chayn frewdt von deiner hilff vnd ratt Ich wän das ich gar spatt von dir aus sorgen werdt pracht dw sawmst dich gar czw lang do ich nun In den sorgen sass vnd trawrt In dem herczen do chöm her aus den luften fur mich ayn stolczer Jungkling der het ayn raydes har vnd In wunnigkleicher wat er lies sich fur mych auf das gras er was vil wunnigkleicher gestalt vil schier ich das erchantt das er was der gotter pot Mercurius was er genant Als er mir selber vergach Er chnyett fur mich vnd sprach Ich thue dir mär chundt Se hin den brieff den dir fraw venus hat gesant ich lass den brieff gar auf ayn ende Da stundt Also geschriben an Paris du la dein trawren varen Venus der Mynne maysterin dy wil erfüllen dein begier Was dir von ir gehayssen ist Dw solt In der chriechen landt varen vnnnd streichen oder cheren Helena wirt dir geben czw weib vnd czw ayner frawen dy schoner ist dann alle weiber dy lebentig sindt auf erden dy fuerstu mit dir von dan des la dein trawren varen vnd eil paldd auf dy strassen hin das dich fraw Seldt mit lieb lass wider cherenn Do ich Nun das alles gelas das ich vor mein geschriben vändt da fuer der pot czw hant da [198rb] Hyn vnd was verswunden vor mir

P

PRAG, NÁRODNÍ KNIHOVNA ČESKÉ REPUBLIKY, I. B. 6

Papier, noch 358 bzw. 191 Blätter.¹⁸² - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.60^r-191^v.¹⁸³ Anfang und Schluss des Textes fehlen; die beiden Teile des erhaltenen

¹⁸¹ Vgl. Glossar s.v. YETWEDER.

¹⁸² Der Codex umfasst verschiedene Teile, zunächst einen neuzeitlichen Teil (f.1-168 der Gesamtzählung, 'Commentarius in Apokalypsin S.Johannis', lateinisch, nach Truhlar 18.Jh., nach Dolch 17.Jh.) und einen mittelalterlichen Teil (f.169-358 der Gesamtzählung); dieser ist separat foliiert (f.1-190, dazu vor f.227 ein ungezähltes Blatt) und besteht wiederum aus zwei Teilen von unterschiedlicher Hand und auf unterschiedlichem Papier (über die Wasserzeichen Dolch S.3) und enthält nach einer deutschen Übersetzung von Ciceros 'de officiis' (dazu Kesting 1978 Sp.1280) das Bairisch-österreichische Buch von Troja.

Bestandes sind beim Binden in die verkehrte Reihenfolge geraten: Der erhaltene Text beginnt f.108^r (f.275^r der Gesamtzählung) mit 30.11 *fugen wolt das er von den von Troya peschirmt wurd*; f.191^v (f.358^v der Gesamtzählung) endet er mit 232.16 *an chayner stat nye wirser*; die Fortsetzung steht f.60^r (f.227^r der Gesamtzählung) mit 232.16 *geschach vnd wär sein barnasch als guet nicht gewesen* und reicht bis f.107^v (274^v der Gesamtzählung), wo er mit 345.16 *als ein wol geczirtew gottin von recht damit ver* abbricht. Weiteren Aufschluss bietet die alte Lagenzählung mit arabischen Ziffern am Unterrand rechts, wobei die Lagen je sechs Doppelblätter umfassen (Senionen). Sie beginnt f.60 mit 9; f.96 beginnt also die zwölfte Lage. Demnach müssen acht Lagen vorausgegangen sein. Dabei handelt es sich zunächst um die sieben Lagen, deren Anfänge f.108 bis f.180 markiert sind. Daraus wiederum ergibt sich, dass am Anfang eine Lage verloren gegangen ist. Sie enthielt den Text von 1.1 bis 30.11 (576 Zeilen unseres Textes). Am Schluss fehlt 345.16 bis 358.7 (250 Zeilen unseres Textes). - Über eine mögliche Werkinitialie und eine Subscriptio lassen sich also keine Aussagen machen. - Die Kapitelüberschriften sind in Rotschrift ausgeführt, offenbar von der Hand des Schreibers, der sie aber öfters am Rande nachtragen musste. - P ist die einzige Handschrift ohne Initialen an den Kapitelanfängen; stattdessen ist die einleitende Majuskel etwas vergrößert und durch Strichrubrizierung hervorgehoben, die sonst nur selten am Anfang von Namen verwendet wird.

Schreibsprache bairisch: *erwarben* (erworben), *sargen* (Sorgen), *verdarben* (verdorben) — *arigs* (arges), *durich* (durch), *funiff* (fünf), *herberig* (Herberge), *perig* (Berg), *verdurib* (verdürbe), *voricht* (Furcht), *zoren* (Zorn) — *chrankch* (krank), *geluckch* (Glück), *rinkch* (Ring) — *albeggen* (allweg) — ausnahmsweise vereinzelt *peschlaffen*, *peschlieff*, *peschwärt* (belastet), *schlaffen*, *schlaffund*, *schlaben*, *schlappft*, *schwärleich*; auffallend ist häufiges *huncz* für *vncz* (bis). — Sonderwortschatz: *chindpain*, *durich an* (statt *entwerichs*), *enkch*.¹⁸⁴

Datierung: Kelle S.353: „saec. XV.“; Truhlář S.62: „XV. Jh.“; Dolch S.3: „XV. Jhh.“;¹⁸⁵ Alfén S.68: „15. Jh.“. Leider ist für die Wasserzeichen bisher kein datierter Beleg nachgewiesen. In der Schreibweise fallen Altertümlichkeiten auf, etwa *purgären* (Bürgern). Mit einem Ansatz auf die Mitte des 15. Jahrhunderts wird man wohl nicht fehlgehen.

¹⁸³ Wir folgen der separaten Zählung des mittelalterlichen Teils, wie schon Kelle 1861. f.60 entspricht f.227, f.191 entspricht f.358 der Gesamtzählung.

¹⁸⁴ Vgl. Glossar s.v. CHINDPAIN, DURICH AN und ENKCH.

¹⁸⁵ In einer handschriftlichen Beschreibung von 1906 war Dolch mutiger: „XV. Jh., Mitte“. Im Katalog von 1909 kennzeichnet er den Text noch - wie vor ihm Truhlář: „(Guidonis de Columna) Historia Trojana in mhd. Prosabearbeitung“ - als „Übersetzung des Trojanischen Kriegs Guidos von Columna“ und bringt ihn vermutungsweise mit „Hans Mayr von Nördlingen“ in Verbindung.

Literatur: Kelle 1861 S.353; Truhlář 1905 S.62; Dolch 1909 S.3; Alfen 1990 S.68; Kallinger 1995 S.25.

TEXTZEUGENANALYSE

P könnte mit M darum konkurrieren, der änderungsfreudigste im Sextett unserer Schreiber zu sein. Zumindest für bestimmte Textstücke würde P diese Konkurrenz zu seinen Gunsten entscheiden. Ein solches Stück ist unsere Textprobe:

118.10 *mit ainem bunde raytt* statt *rait mit aynem bundt* — 118.11 *ein czeit* statt *die czeit* — 118.14 *in den sy da vor in flüchtig sachen* fehlt *da* (mit B), außerdem *vast nach vnd da ich* statt *so swyndt nach das ich* — 118.15 fehlt *czw den czeyten* und *in auf das grüene gras* fehlt *grüene* — 118.16 *ein prun lawtter* statt *ayn lawtter prun chalt* und *in aus aynem schönen vels* fehlt *schönen* (mit B) — 118.17 *nun ward mir* statt *mir wardt* — 119.1 fehlt *mein wang ich vnderlaint vil rewigleich mit der bant* — 119.3 *in auf ainen wunnigleichen wan* fehlt *ainen*, außerdem *chain hilff noch ratt* statt *chayn fremdt von deiner hilff ratt* — 119.4 fehlt *ich wän gar spatt von dir aus sorgen werdt pracht* — 119.6 *ein hubscher jungling* statt *ayn stolczzer jüngkling* — 119.7 *was wunniggleicher gestalt* statt *was vil wunniggleich gestalt* — 119.9 *in als er mir selber da verjach* fehlt *da* — 119.11 *in gar auf ayn ende* fehlt *auf* — 119.12 *in du la dein trawren varen* fehlt *du* — 119.15 *die yeczund auf erdreich lemting sint* statt *dy lebendig sindt auf erden* — 119.17 *laz mit lieb her wider cheren* statt *mit lieb lass wider cherenn*.¹⁸⁶

An solchen Stellen gewinnt man den Eindruck, der Schreiber von P wolle seine Vorlage nicht etwa abschreiben, sondern sie als Material nutzen, um den Text nach eigenem Gutdünken zu gestalten.

Auch ansonsten unterscheidet sich die „Aussage“ von P in zahlreichen Fällen von der aller übrigen Textzeugen. Wir nennen eine Auswahl, und zwar

Umstellungen:

34.2 *den tag des tags* statt *des tags den tag* — 34.18 *die warhait tür gereden* — 43.15 *der was genant Jasan* — 45.11 *tod da peleyben* — 85.5 *der ain sun hiez Hekchtor der ander hiez Elenus der dritt hiez Dewfebius der vierd hiez Paris der funft hiez Troyalus* — 98.24 *vmb halssen vnd vmb chüssen* — 99.5 *ob dir dein mund stee als mir der mein stet*;

Auslassungen:

37.12 *man sicht* statt *man in sicht* — 43.7 fehlt *frfleiche* — 43.8 fehlt *frayssen* — 43.14 fehlt *mit seiner mänleichen tatt daselbs vnd auch in anderen landen* — 47.13 fehlt *welt* — 49.8 fehlt *vnd von den czartten frawen* — 53.19 *die czend aus prechen* statt *die czendt aus dem rachen prechen* — 110.4 fehlt *nu her besant vnd pit euch* (Hom.-L. *euch* bis *euch*) —

¹⁸⁶ Dazu kommen die schon bei M erwähnten MP-Varianten 119.2, 119.3 und 119.7.

132.18 fehlt *ewren namen vnd* — 149.12 fehlt *aller* — 159.10 fehlt *der hayden pabst* — 207.15 fehlt *der mit im in der rott was czw veldt chomen* (mit ZL) — 241.22 *von ir payder leib geporen* statt *von irem leib geporen vnd von ir payder chraft* (Ko 37388 *sît wart ich von ir lîbe / und von ir zweier kraft geborn*) — 263.8 fehlt *ausgenommenleich* — 314.14 *vielen* statt *vber vielen*¹⁸⁷ — 322.13 fehlt *do das Ekuba sach* (mit W, Hom.-L. *sach* bis *sach*) — 324.19 fehlt *vorgeer vnd an aynen* (mit W, Hom.-L. *aynen* bis *aynen*) — 343.11 fehlt *do starb Enchises vnd wardt daselbs pegraben* — 344.15 *der syben* statt *der selben hirssen syben*;

Zusätze:

35.19 *die selben red alle hort*, Plustext: *ich wol* — 36.22 *huncz an disen tag vnd stat* — 37.12 *wie wol* statt *wie* — 39.4 *ob dir ist vnd hangt* — 43.2 *schroten vnd dieff wunden* statt *schrotten vil tief wunden* — 60.16 *vier ritter* (mit L, Reminiszenzlesart) statt *ritter* — 99.18 *chain posen lust noch pegir* — 106.4 *dreyer tagwaidt lankch*, Plustext: *vnd czwayer praytt vnd sy was vier ekchat* — 147.13 *sunst klagt Cassander*, Plustext: *so vast*¹⁸⁸ — 173.18 *so maniger werder chünig*, Plustext: *vnd so guete ritterschaft* — 295.14 *chain hilf noch peschüttung* statt *chayn peschüttung* — 303.15 *des wundert die Chriecken gar vast vnd waren sein doch fro* statt *des wurden dy Chriecken gar fro* (Tilgungsscheu-Zusatz) — 332.5 *czw dem prun darinn der schacz solt ligen* statt *czw dem selben prun* — 334.7 *der an der wider vartt verdarib an ainem vechten* statt *der an der wider vartt ritterleich verdarb* — 340.18 *den nant er Achilles nach seinem vater* statt *den nantt er Achillides* — 344.15 *pracht dy*, Plustext: *mit hilf seiner dienner*;

und vor allem Wortersatz:

31.20 *vormallen albeggen* statt *vormals abweg* — 34.12 *vergiezt* statt *vergews*, *ewer* statt *dein* — 36.10 *war machen* statt *bewären* — 36.21 *der selb* statt *da selbs* — 38.17 *als ein czuchtige frau* statt *als ayn czüchtigs weib* — 39.16 *der erden* statt *der eren* — 42.12 *leichter* statt *sennfleich* — 47.10 *mainten* statt *maynt* — 47.22 *wirdigleich* statt *wirdigleicher* — 48.18 *her prach* statt *her gieng* (von der Morgensonne gesagt) — 53.20 und 55.19 *gepawt* statt *geert* — 84.18 *enkech* statt *euch* — 85.11 *redt* statt *richt* — 95.18 *fräfleiche ding* statt *frefleich czw varen* (Ko 15181 *vrevlichen varn*) — 98.12 *Jocundilla* statt *er* — 99.15 *weyzer sein* statt *icht weysser scheynnen* — 103.8 *geflohen* statt *gangen* — 106.15 *vber pflastert* statt *vber leggt* — 116.13 *vechten vnd chriegen* statt *vechten vnd vrlengen*¹⁸⁹ — 121.9 *vnd dauon ir all czw schaden chompt* statt *vnd da von wir all czw vall chämen* — 126.6 *sy* statt *dy rayn* — 126.17 *es het got mer wunsch auf sy gelait* statt *es het der Wunsch an sy mer fleis gelegt* — 135.13 *vnerleich* statt *freueleich* — 137.17 *an mein mund* statt *ayn chlayn*¹⁹⁰ — 138.12 *mit ainem halben* statt *ainhalb* — 143.5 *sedenloz* statt *säldenlos* — 143.8 *ey wie ist meinem herczen lieben man nvn iamers vnd layds vill* statt *ey wes mein herczen lieber man nun*

¹⁸⁷ Am Oberrand von f.95^b hat der Schreiber die Lücke 314.19 *das sew dan Amphimachum* durch *wellen sy Ambimatum* ausgeglichen.

¹⁸⁸ Vgl. dazu Glossar s.v. VAST (6).

¹⁸⁹ Aber 123.18 hat P *vrleng* gegen M *vrleng* und (B)WZL *chrieg*.

¹⁹⁰ *ayn chlayn* wird als authentisch beglaubigt durch Ko 21551 *ein kleine*. Das Elsässische Trojabuch stimmt hier mit P überein: 59.9 *wann das er sie kust über iren willen an iren munt*.

jamers vnd laydes hat — 144.19 *lazzen* statt *versprochen* — 151.2 *volachten* statt *bedenwten* — 152.2 *graff* statt *barun* — 152.14 *Capadocia* statt *Capadia* — 174.20 *vnd manigen vmb sein leben pracht het* statt *vnd manigem das leben genomen hat* — 191.9 *mw bin für* statt *hentlangk* — 195.5 *vermürter jungling* statt *vermessen jüngeling* — 202.10 *held Nestor* statt *fürst Nestor* — 206.4 *giengen sein sleg an schaden nicht* statt *flaiss er sich des das sein sleg an schaden nicht ergiengen* — 235.6 *vnter wegen* statt *vngent* — 238.3 *nicht nenn* statt *wil nennen* — 245.20 *wol* statt *so es pest chundt* — 255.13 *sterben an der statt* statt *an der statt todt beleiben* — 272.19 *ain sundern hauptman* statt *aynen weyser* — 273.18 *das er auff ein ross cham* statt *czw rossen* — 275.10 *pegraben vnd pestatt* statt *pesacz¹⁹¹* — 281.8 *hals* statt *drüssel* (mit W) — 281.17 *vier hundert* statt *funiffhundertt* — 294.3 *mit seiner mändleichen hant* statt *mit seinem mändleichen streit* — 300.17 *manig stund ab im* statt *wol czwaynczig stund ab dem toden leichnam* — 314.12 *versagen vnd enterben* statt *versagen dar czw er geerbt was* — 330.7 *wort* statt *schuldt¹⁹²* — 334.14 *das er furwas ir lieb nicht sucht vnd auch in ir reich nicht chöm* statt *das er fürbas pelib in seinem reich vnd in das reich nichtt chäm* — 343.5 *des müsten sy sich weren* statt *des wertten sy sich* — 343.8 *meinem gefügel* statt *meinem viech vnd meinen vogeln* — 343.16 *vnd das ain scheff czw prach das lewt vnd guet verdarib waz auf dem scheff waz* statt *so das das scheff des Palinurus wielt czeprach vnd lewt vnd guet alles ertrankch das darauf was* — 344.6 *den andern göttern das sy die wint stiltten* statt *Zephiro das er dy kraft der nynt stilt* — 344.13 *säch* statt *gesehen möcht* — 345.5 *ein grozze mächtige* statt *statt ayn mächtige vnd reiche* statt — 345.6 *gepaut vnd gemacht* statt *gestiff vnd gepawt* — 345.7 *von iren prüdern Pirmalia* statt *von irem prueder Pirmalio* — 345.9 *mit freunden* statt *mit freuntten*.

Trotz der vergleichsweise vielen Änderungen bietet P, offenbar wegen einer guten Vorlage, an nicht wenigen Stellen gegen die Mehrheit der übrigen Textzeugen Lesarten, die wir für authentisch halten:

34.5 *den selben schimpff triben sy ein guete weil mit einander* (so nur P, fehlt durch Homoioteuton-Lücke in M und BWZL) — 42.18 *des chundt sew nyemant erwenden* (so nur P, dagegen M *das chund nyemant erwenden*, ZL *das chund in nyemant erwern* und BW *des chund se nyemant erwern*; anders Ko 6284 *nieman kunde ir strîte / gescheiden noch gestillen*) — 45.11 *oder ich wil aber da todt beleiben* (so nur P, aber fehlt in M und ist in BWZL durch *auch* ersetzt, aber Ko 6772 *od aber tót umb in geligen*) — 69.11 *ayn slang gefangen die het sich geschlaiphbet aus der alten hentt* (nur P *sich*, MBWZL *sy*, bezogen auf Medea, aber Ko 10688 *und er* (sc. *der slange*) *sich durch ein loch gewant / durch daz er abezüge* (B.) *den balc*) — 94.17 *la dich chayn man an rüeren* (so nur P, M *chaynen man*, WZL nur *chaynen*, B nur *chayn*, aber Ko 15054 *von ungefüegen mannen fliuch / só daz si dich nicht rüeren*) — 105.14 *das mein wil an dir ergangen ist* (so nur P, MBWZL *dein wil an mir*, aber Ko 17160 *daz an dir ist der wille mîn / ergangen*) — 119.13 *dw solt in der Chriechen landt nw streichen vnd cheren* (so nur P, dagegen M *varen vnd streichen oder*

¹⁹¹ Vgl. Glossar s.v. PESECZEN.

¹⁹² Vgl. Glossar s.v. VERSECHEN.

cheren und BWZL *streiten vnd cheren*; Ko 18907 *nû strîchen unde kêren*) — 121.17 *wie seit ir all so geswigen vnd verczagt* (*all so* nur P, MBWZL *also*, aber Ko 19131 *wie sint ir alle alsus gedaget*) — 144.2 *stet in ir syn gen Chriechen wider in ir lannt* (*wider in ir landt* nur P, fehlt MBWZL, aber Ko 22704 *ist daz ir muot beginnet stân / ze Kriechen wider in ir lant*) — 146.8 *das secz ich bewt in ewr hendt* (so nur P, M und ZL fehlt *bewt*, W *huet*, B *euch*, aber Ko 23119 *daz setze ich hiute in iuwer pflege*) — 164.14 *owe das Helena Parisen ye gesach* (so nur P, M und W *an gesach*, BZL *an sach*, aber Ko 25620 *daz Helenâ Pârîsen ie / gesach mit liechten ougen*) — 194.11 *so sey wir an sey mit den scharen synnikchleich pracht* (so nur P, M *synnikch*, BW *sümleich*, ZL *mit sâmlîchem*, aber Ko 29902 *mit den scharen / sô rehte sinneclîchen brâht*) — 221.21 *das von meynen schulden hie solich pluet vergiessen wirt* (so nur P, M *pluet vergiessen geschicht*, BWZL *pluet vergossen wirt*, anders Ko 33982 *daz alsô manic bluotes flôz / hie rinnet von der schulde mân*) — 257.12 *des lagen sy nicht lenger* (so nur P, MBWZL *lang*, aber Ko 39694 *doch lâgen si niht langer*) — 281.1 *czw den nydrîsten* (so nur P, aber M *von dem*, WZL *czw dem* und BW *vndrîsten*, Gu 190.27 *ad inferos*) — 282.8 *do lies im Deifebus das drum aws der wunden cziichen* (so nur P, MBWZL *das sper*, aber Gu 193.21 *mandat ab eius uulnere truncum euelli*) — 299.3 *daz er in günd* (so nur P gegen BWZL *das er gündet*, M hat eine größere Lücke) — 339.17 *do gyeng Vlixes mit den rittern in der selbigen bewser dy sein wirttyn die czeit vnd das landt betrieht betten* (*der selbigen* nur P gegen BWZL *die selbigen* und M *dy selbem*, aber Gu 262.3 *suorum proditorum domos inuadii*) — 344.7 *dar nach leicht in czwayn weilen* (so nur P und B, MWZL *meilen*, aber Ex 26.20 *intra duas horas*).

P gehört zu den änderungsfreudigen Schreibern. Unter seinen Änderungen überwiegen die bewussten gegenüber denen, die aus Unaufmerksamkeit entstanden sind. Bemerkenswert ist besonders 85.5 die Umstellung der Söhne des Priamus, die Hector an die erste und den jungen Troilus an die letzte Stelle bringt, 106.4 der Zusatz bei der Beschreibung des neuen Troja, für den uns eine Quelle unbekannt geblieben ist, und der Plustext 173.18, in dem als möglicher Gegner nicht nur *so maniger werder chunig*, sondern zusätzlich auch *so gute ritterschaft* angeboten wird. Bei der Wiedergabe von Namen dagegen kann man sich auf P nicht verlassen. Als Beleg dafür seien hier nur *Agamenus* und *Denfewius*, *Ekuwa* und *Esan* genannt. 290.3 ersetzt der Schreiber *den Troyern* durch *Troyalum*,¹⁹³ 343.16 lässt er *Palinurus* und 344.6 *Zephirus* durch Änderungen aus dem Text verschwinden.

Textprobe 118.10-119.19

[143va] Nwn chóm es ains tags also das ich durich churczweyl mit ainem hunde raytt in die chlain India vnd wolt ein czeit mit frewden mein layd vertreiben vnd chóm vber ein weycz geuild inn ein wunnikchleichen wald do manig snel tier sein wonung inn hiet do pegunden mein Jäger gahen nach einem hirsen den sy vor in fluchtig sahen dem eylten sy vast nach vnd das ich in nicht nach voligen wolt vnd erpaizt nyder auf das gras auch floz ein prun lautter aus ainem velss pey dem wolt ich die stund lang mit augenwait churczen nwn ward mir von dem gehaiz so

¹⁹³ Vgl. Namenregister s.v. AGAMENON, DEIFEBUS, EKUBA, ESYONA und TROYER.

we das mir Fraw venus het getan des was ich nahent in layd ertobt vnd saz da vnuersunnen vnd gedacht fraw venus wie hast dw mich petrogen dw prachst mein hercz auf wunnikchleichen wan vnd han nwn chain hilff noch ratt dw sawmst dich gar czw lang do ich nwn in den sargen saz vnd traurt in dem herczen do chóm her aus den luften hoch für mich [143vb] ein hubscher Jungling der het ein chrauss har inn wunnikchleicher wat er liez sich fur mich auf das grass er was wunnikchleicher gestalt vill schir ich das erchant das er was der gotter pot Mercurius was er genant als er mir selbs veriach er chnyet für mich vnd sprach ich tun dir mär chund se hin den brieff den dir fraw venus hat gesent ich las den brieff gar ein ende do stund also geschriben an Paris la dein trawren varen venus der mynne maistrin die wil erfüllen dein pegir was dir von ir gehaizzen ist dw solt inn der chriechen lantt nwn streichen vnd cheren Helena wirt dir gegeben czw weib vnd czw ainer frawn die schoner ist dann alle weib die yeczund auff erdreich lemtig sint die furst dw mit dir von dann des la dein trauren varen vnd eyl pald auf die straz hin das dich fraw säld laz mit lieb her wider cheren do ich nwn alles das gelaz das ich vor mein geschriben vand do fur der pott czw hant dahin vnd was [144ra] vor mir verschwunden

W

WIEN - ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK - COD.2802

Papier, noch 181 Blätter. - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.1-178 (die Folierung des 20. Jahrhunderts überspringt je ein Blatt hinter 22, 47, 77).¹⁹⁴ Bereits vor dieser Zählung war ein Blatt zwischen f.177 und f.178 verloren gegangen; dadurch fehlt der Text von 354.11 *der wolt* bis 356.16 *werffen in ein wasser*.¹⁹⁵ - Eine verzierte sechszeilige Werkinitiale, einfache rote, in der Regel zweizeilige, gelegentlich dreizeilige Kapitelinitialen; die des letzten Kapitels vierzeilig. Strichrubrizierung bei Majuskeln zur Textgliederung und gelegentlich zur Hervorhebung von Namen. - Am Schluss des Kapiteltextes häufig der Zusatz *Sequitur ulterius*. - Keine Schreiber-Subscriptio.

Schreibsprache bairisch:¹⁹⁶ *haren* (Horn), *margen* (Morgen), *sargen* (Sorgen), *wanung* (Wohnung), *mit warten* (mit Worten) — *arn* (Ohren), *czach* (zog), *flas* (floss), *genasam* (*genossam*=ebenbürtig), *bach* (hoch), *bachzeit* (Hochzeit), *plass* (bloß), *ratt* (rot), *schan* (*schon*=schön) — *versiecht* (versieht), *nier* (wir), *nierd* (Würde), *wierdt* (wird), *wierdt* (Wirt) — *arigs* (arges), *durich* (durch), *perig* (Berg), *pürigen* (Bürgen), *verderiben* (verderben), *voricht* (Furcht) — *boren* (Horn), *zaren* (Zorn) — *albeg* (allweg), *gebesen* (gewesen), *graber* (*grawer*=grauer), *griesbertel* (*grieswertel*=Schiedsrichter) — *awer* (aber)¹⁹⁷ — ausnahmsweise vereinzelt *erschlagenn*, *geschwint*, *verschnaid* sowie *hyerschen* neben *hiersen* und *hyerslein* (Hirsch).

¹⁹⁴ Wir haben die Blätter ohne Folio-Zahl als 22a, 47a und 77a bezeichnet.

¹⁹⁵ Der Codex umfasste also ursprünglich 182 Blätter.

¹⁹⁶ Menhardts Angabe „bayr.-österr.“ (S.314) geben K.Schneider 1978/2 (S.82) und Alfén (S.68) ohne weiteres als „südbairisch“ wieder.

¹⁹⁷ Schon K.Schneider 1968/2 konstatiert „stark bairischen Dialekt“, nennt aber als Belege dafür nur „anlautendes *p* für *b* (*pald*, *pest*, *pawm*) und *ch* für *k* im An- und Auslaut (*chunig*, *chind*, *chnecht*, *trinkchen*, *merkecht*, *gesmach*)“ (S.82).

Datierung: Menhardt auf Grund des 1493-1496 nachgewiesenen Wasserzeichens: „15. Jh. (2. Hälfte)“ (S.314); K.Schneider 1968/2: „letztes Viertel des 15. Jahrhunderts“ (S.82); Knapp 1970: zunächst: „ausgehendes 15. Jahrhundert“ (S.368), später: „letztes Drittel des 15. Jahrhunderts“ mit dem (unverständlichen) Zusatz „Die ausgeprägt bairische Mundart der Handschrift erweitert diesen Befund dahingehend, daß man annehmen darf, daß sie etwa zwischen 1470 und 1480 im südbairischen Sprachraum entstanden ist“ (S.369);¹⁹⁸ Alfen: „letztes Drittel 15. Jh.“ (S.68); Chr.M.Kallinger: „last third of the fifteenth century“ (S.26). - Wenn man die Wasserzeichen ernstnimmt, müsste man folgern: um 1490. Jedenfalls ist W dem Anschein nach der jüngste der sechs erhaltenen Textzeugen.

Literatur: Klapper 1933 Sp.326;¹⁹⁹ Menhardt 1960 S.314; K.Schneider 1968/2 S.82; Knapp 1970 S.368; Alfen 1990 S.68; Chr.M.Kallinger 1995 S.26.

TEXTZEUGENANALYSE

Die „Aussage“ von W unterscheidet sich in zahlreichen Fällen von der der übrigen Textzeugen. Vorab nennen wir wieder die Varianten aus der „Textprobe“:

118.12 fehlt *snells* — 118.13 fehlt *gaben*, außerdem *hyerslein* statt *hirssen* — 118.16 *aus* statt *auch* — 119.3 *chain hilff noch frewd von deinem ratt* statt *chayn frewdt von deiner hilff ratt* — 119.7 *was was* statt *was* — 119.9 *do selber* statt *selber da* — 119.12 *nv* statt *du* — 119.15 *frawn* statt *weiber* — 119.17 *das alles* statt *alles das* (mit M) und *doch* statt *vor mein*.²⁰⁰

Weitere Lesarten nennen wir in Auswahl, und zwar

Umstellungen:

27.7 *swert vnd schiltt* statt *schilt vnd swert* — 143.3 *ward ye geporenn* statt *ye wardt geporen* — 264.10 *do beswuer er in vnd patt in waynund durch gab willenn der gotter* statt *do pat er in waynund vnd peswur in durch gab willenn der götter* (Gu 173.21 *monet et rogat in lacrimis et per numina deorum ipsum adiurat*)²⁰¹ — 294.15 *von dem ross viell vnder dye füess* statt *dem ross vnder dy füess viel*;

Auslassungen:

1.4 fehlt *ir trawmpt wie* — 3.9 fehlt *er vnd* — 5.19 *ir hawbtman* statt *ir aller hawbtman* (Ko 912 *ir aller houbetman*) — 27.10 in *wurden also ringen chunstleich mit ayn ander* fehlt

¹⁹⁸ Es zeugt von einer Art wissenschaftlicher Tollkühnheit, wenn man, wie Knapp, den Eindruck erweckt, unsere Kenntnis der bairischen „Mundart“ reiche so weit, dass man ein bestimmtes Sprachzeugnis auf ein bestimmtes Jahrzehnt festlegen könne.

¹⁹⁹ Klapper nennt als Signatur irrtümlich 2280, meint aber eindeutig 2802.

²⁰⁰ Dazu kommen die schon bei B erwähnten BWZL-Varianten 118.12 und 119.4 sowie die BW-Variante 119.2.

²⁰¹ *durich gab willen der götter* ist die Folge entweder eines Missverständnisses oder einer fehlerhaften Vorlage, in der *numina* zu *munera* verändert war.

XLVI

ringen — 253.1 (*dar vnder was sein werder sun Cassibilian der wardt mit grossem jamer*)
getragen in dy vest vnd wardt schon bestatt ersetzt durch *getragenn vnd warenn schon begraben*
— 258.2 *fehlt mit sein ayns hanndt* — 261.17 *schier tuett* statt *schier widertuet* — 327.11
fehlt das von hymel cham — 328.5 *fehlt vnd dar vmb tetten sy ir warnung* — 344.2 *fehlt got*
— 346.7 *fehlt nicht* — 346.20 *der spill* statt *der mynne spil*;

außerdem zahlreiche Homoioteleutonlücken:

49.8 *von den* bis *von den* — 82.15 *im* bis *im* — 145.5 *erwren* bis *werden* — 191.13 *solt*
bis *solt* — 205.3 *habt* bis *habt* (mit MP) — 225.3 *vnrecht* bis *vnrecht* — 234.21 *hin wider*
bis *hin wider* — 259.1 *sy* bis *sy* — 259.4 *Achilles* bis *Achilles* — 261.10 *weib* bis *weib* —
264.11 *chert* bis *chertt*, danach *vnd in in den palast nam* statt *vnd mit im in den palast gieng*
— 284.16 *so manigen* bis *so manigen* (mit M) — 322.13 *sach* bis *sach* (mit P) — 324.19
an aynen bis *an aynen* (mit P) — 338.16 *chomen* bis *chomen* — 345.10 *in* bis *in* — 349.6
genant bis *genant*;

Zusätze:

1.16 *seinnen chnechten czwain* statt *czwayen knechten* — 1.18 *wo sew ain anders tetten das er*
vernem statt *wo er ain anders vernäm* — 22.18 *nicht gefuerdt von uns hin wüerd* statt *nicht*
geführt würdt — 27.15 *schrieren aus irren ratten munden* statt *schrieren aus roten münden* —
45.11 *den todt da leydenn vnd lassen* statt *da todt beleiben* — 143.16 *das mues den göttern*
yimmer erparmen vnd geclagt sein statt *das mues den göttern immer geclagt sein* — 143.22 *vnd*
sprach czw ir o frau statt *vndt sprach frau* — 191.1 *cham zw im gen Troya* statt *cham* —
280.13 *verwundt den ainer grassen wunden das er toder von dem ros viell* statt *verwunt in so*
das Ajax von dem ross viell (Gu 190.16 *sic quod ipsum uulneratum deiecit ab equo*) —
291.3 *gerawmt wuerd vnd geraynigt* statt *gerawmpt würdt* — 345.16 *als ain woll geczierte*
göttin von recht woll gecziertt soll sein statt *als ayn wolgeczierete göttyn vonn recht* — 346.7 *wer*
sach statt *wär* und *in czw hant nemen* statt *in nemen* — 348.12 *weit sach vnd gesechenn*
mocht statt *weit gesechen mocht*;

und Wortersatz:

3.17 *versuecht* statt *versuendt* — 4.1 *in dem recht* statt *yedem recht* — 4.9 *vnd lang* statt
vnlang — 6.7 *nv merckht ain tail der göttin* statt *nvn merkcht ain tayll der götter* — 7.8 *dy*
göttin der satt statt *die tugent sätt*²⁰² — 7.16 *gesmach* statt *gemach* — 8.4 *zw handt* statt *ze*
oberist — 11.7 *mynichleichenn* statt *süessen* (Ko 1753 *die frouwen süeze*) — 16.6 *lob* statt
lon — 17.17 *er wolt schecz nach gutt* (statt *chunst*) *nicht besiczen vnd chertt sein chunst* (statt
gunst) *auff dy lieb* (statt *mynn*)²⁰³ *hochgemütt* — 21.6 *swachait* statt *smachaitt* — 25.16
swarczer statt *silbereiner* — 26.7 *ruertten dy ros* statt *rannten die ros* — 28.18 *fliessen* statt

²⁰² Vgl. Namenregister s.v. CERES.

²⁰³ W ersetzt, einer längst bekannten spätmittelalterlichen Entwicklung folgend, grundsätzlich *mynn* durch *lieb* (auch wenn *Mynn* als Synonym für Venus dient) und *mynnen* durch *lieben*, oft in Übereinstimmung mit der Schwesterhandschrift B (die aber *Mynn* immer unverändert lässt), so dass ein Teil dieser Änderungen auf die gemeinsame Vorlage zurückgehen dürfte.

rinnen — 102.9 *halst* statt *trentest* — 107.6 *gemaurtten* statt *gevierten*²⁰⁴ — 117.13 *wirkchenn* statt *barken* — 118.3 *entreiben* statt *entweren* — 126.8 *ablass* statt *antlass* — 145.10 *chust sey ann irenn ratten mundt* statt *chust ir awgen vnd mundt* — 156.22 *haben mich cꝛw ainnem potten gert* statt *habent mein cꝛw aynem potten gertt* — 176.13 *wellen wir ervaren* statt *ervar* — 194.9 *gepeitten auff dem wald* statt *peyten auff dem wall* — 251.13 *cꝛw streytt* (gemeint: zerstreut!) statt *cꝛersätt* — 257.16 *stichs* statt *schirms* — 257.18 *das es cꝛw der erden viell* statt *dy es cꝛw der erden vellet* — 261.16 *ꝛw pluēt gemacht* statt *cꝛer plawen* — 263.8 *aus genämlich* statt *ausgenomenleich*²⁰⁵ — 263.12 *dyernen* statt *diener* — 271.15 *so das der mein chamrer von meiner sawmnus wegen ꝛw schadenn kommen ist* statt *so das der mein chainer...*²⁰⁶ — 281.8 *hals* (mit P) statt *driüssel* — 317.23 *cꝛaichenn gebenn* statt *mit fewr cꝛaichen tuen* — 318.8 *da gewesenn* statt *da gewachsen* — 335.16 *vngelungen biet* statt *vngelückleich gegangen het*²⁰⁷ — 351.21 *schon chunigin* statt *schankchung*²⁰⁸ — 353.6 *mit purgeren vnd mit anderen* statt *mit pürigen vnd mit ayden* (Ex 52.3 nur *primus Eneas sic iurare cepit*).

An einigen wenigen Stellen, vor allem da, wo die Überlieferung durch Blattverlust von B und P, oder zumindest von P, nicht vollständig ist, bietet auch dieser jüngste Textzeuge als einziger oder fast einziger eine Lesart, die wir für authentisch halten:

10.4 *sach* gegen MZL *sachen* bei Blattverlust B und P (gemeint ist eine Streitsache, causa, Ko 1634 *ir krieg*) — 10.18 *masseneye* gegen M *menig* und ZL *mänigin* bei Blattverlust B und P (Ko 1711 *al sîn massenîe*)²⁰⁹ — 22.9 *chain jüngeling nye* gegen M *nye jungeling* und BZL *jüngeling nye* bei Blattverlust P (Ko 3442 *wan mir geviel kein jungelinc / sô wol in mînem muote nie*) — 23.16 *der mich beste* gegen MBZL *der mich bestet* bei Blattverlust P (anders Ko 3531 *einen kampffgeverten*) — 92.6 *so pin ich* (= dagegen bin ich), MP fehlt, BZL *ich pin* (Ko 14490 *sô bin ich*) — 119.1 *renigleich* (mit M) gegen B *traurigleich*, ZL *laydigleich*, P Lücke (Ko 18857 *riuweclîche*) — 280.7 *das dy Troyer so vast an sy stritten*, MPBZL fehlt *so vast* (Gu 190.8 *insistentibus Troyanis uiriliter*).

In der Überschrift 121 (210.3) hat nur W das zum Erzählinhalt des Kapitels passende *Polidamas pracht die vierd rott*; M hat dort wie auch sonst immer keine Überschrift, BZL nennen, ebenso wie P an anderer Stelle, fälschlich Troylus, der aber schon 207.5 mit seiner Rotte in den Kampf eingegriffen hat, freilich ohne dass dies in einer Überschrift erwähnt worden wäre; Polidamas an dieser Stelle ist demnach eine Schreiberkonjektur von W.

²⁰⁴ Vgl. Glossar s.v. VIEREN.

²⁰⁵ Dies *ausgenomenleich* lässt P aus, B gibt es mit *aus gemayniglich* wieder.

²⁰⁶ Vgl. dazu Knapp 1970 S.401 A.63: „Im Dunkel bleibt auch die Anspielung Agamemnons auf seinen *chamrer* (7779f.); hier hat der Autor Guido (p.180) mißverstanden.“

²⁰⁷ Vgl. Glossar s.v. VNGELINGEN.

²⁰⁸ Vgl. dazu A.210.

²⁰⁹ Vgl. Glossar s.v. MASSENEYE.

XLVIII

W gehört zu den änderungsfreudigen Schreibern. Seinem Text ist das nicht zugute gekommen, hat allenfalls punktweise eine gewisse Originalität erzeugt. Insgesamt aber ist er, vor allem durch die vielen Lücken und die willkürlichen Änderungen im Wortlaut, von der Qualität dessen, was der Autor intendiert hat, weit entfernt.²¹⁰

Textprobe 118.10-119.19

Nu cham es [55va] Ains tags also das Ich durich chürcezweill raitt mit ainnem hundert Indy²¹¹ chlain India vnd wolt dje czejt mit fréwdinn mein laid vertreiben vnd cham vber ain wilds geuld In ain wunigleichen wald Da manig tier sein wanung Inne hett da begunden mein Jager nach ainnem hÿerslein den sew da vor Inn fluchtig sachenn Dem eyltten sew so Swind nach das Ich In nicht nach volgenn wolt vnd paiczt czw den czejtten nyder auff das gruen gras Aws flas ain lawtter prun chalt aus ainnem schonen vels beÿ dem wolt Ich dye stund lang mit augen waid churczen Mir ward von dem gehais So wee das mir fräw venus hett getan das was Ich nachent in laid ertobt vnd sazz do vnuersunnem mein wang Ich vnder legt vill réwigleich mit der hanndt vnd gedächt fraw venus wie hastu mich betrogenn dw brachst mein hercz auf ain wunigleichen [55vb] Wann vnd hab nu chain hilff noch fréwd von deinnem ratt Ich wenn von dir spatt aus sargenn werd pracht Dw sawmbst dich gar czw lang Doch Ich nu In den sargenn sazz vnd tráwrt Im herczenn Do cham her aus den lúfftten hach fur mich ain stolcz Jungling Der hett ain kráws har In wunnigleicher watt Er lies sich fur mich auff das gras er was was vill wunnigleich gestalt vill schier Ich das erchant Das es was der góttter pott Mercurius was er genant als er mir do selber verjach er chnyett fur mich vnd sprach Ich tue dir mer chundt See hin den brief den dir fraw Venus hat gesendt Ich las den brief gar auff ain endt Do stuend also gescriben an Paris Nu lass dein trawren faren Venus der lieb maistrin die will erfüllen dein pegier was dir von Ir gehaissenn Ist Dw scholt Inder [56ra] Chriechenn lannd nu streyten vnd cheren Helena wierdt dir gebenn czw weib vnd zw ainer fráwn dy schöner Ist dann all fráwn dy lebentig sein auff erdenn dye fuerest du mit dir vonn dann des las dein trawren faren vnd eyl pald auff dje stras hin das dich fraw seld mit lieb las wider kerenn Do Ich nu das alles gelas das Ich doch gescriben vandt do fuer der pott zw hanndt da hÿnn vnd was vor mir verschwunden

Z

ZEIL (BEI LEUTKIRCH) - FÜRSTLICH WALDBURG ZEIL'SCHES GESAMTARCHIV - ZAMS 21

Papier, 154 Blätter. - Bairisch-österreichisches Buch von Troja: f.1^r-153^v. An zwei Stellen deutlicher Wechsel des Schriftstils, wohl doch wegen eines Schreiberwech-

²¹⁰ Beiläufig soll noch erwähnt werden, dass nach Knapp (1970 S.393) „eine Reihe von Indizien“ für die „Verfertigung von W nach Diktat“ spricht. Leider nennt er nur ein einziges dieser Indizien: 351.21 schreibt W *schon chunigin* statt *schankchung*. Gerade diese Variante geht sicher nicht auf einen „Hörfehler beim Diktat“ (S.374 A.9) zurück, sondern auf eine Vorlage, in der am Ende der einen Zeile *shan* (missverstanden als ‘schön’) und am Anfang der nächsten *kung* (missverstanden als ‘König’, „verbessert“ zu ‘Königin’) stand (vgl. Hilgers 1976/2 S.484).

²¹¹ Hinter *Indy* getilgt *a*.

sels, jeweils einige Zeilen lang bis zum Ende der Kolumne: f.86^{ra} und f.111^{vb}. - Große elfzeilige, die ganze Kolumnenbreite füllende Werkinitiale; meist dreizeilige, nicht selten auch vierzeilige, in den letzten Zeilen der Kolumne ausnahmsweise auch zweizeilige rote Kapitelinitialen, gelegentlich mit einfachen Rand- oder Binnenverzierungen, etwa f.35^{ra}, 44^{rb}, 47^{rb}, 53^{ra}, 56^{rb}, 60^{vb}, 79^{ra}, 85^{va}; ohne erkennbaren Anlass f.81^{rb} eine sechszeilige, 107^{ra} eine siebenzeilige, aufwendig ausgeführte Kapitelinitiale. f.145^v ist der Eintrag zweier Initialen unterblieben. Rote Kapitelüberschriften. Strichrubrizierung bei Majuskeln zur Textgliederung und zur Hervorhebung von Namen. Zur Textgliederung werden zudem Punkte verwendet. Als Indiz bewusster Textgestaltung kann auch gelten, dass bei Worttrennung am Kolumnenende konsequent Trennungsstriche gesetzt werden. - Offenbar von derselben Hand, die die Werkinitiale ausgeführt hat, stammt eine Zeichnung unter der Kolumne 1^{ra}: ein Affe, sitzend in einer Blume, sich in einem Handspiegel betrachtend.²¹²

Schreibsprache schwäbisch:²¹³ *rach* (Rauch), *chlauffer* (Klafter), *grauff* (Graf) und *marggrauff* (Markgraf), *laussen* (lassen) und *gelaussen* (gelassen), *rauch* (Rache), *slauff* neben *schlauff* (Schlaf) und *slauffen* (schlafen), *spaut* statt *spat* (spät), *ungestrauft* (ungestraft), *strauß* (Straße), *tautt* und *getautt* (Tat), auch *myßetautt* (Missetat) — *czwien* statt *czwen* und *czwü* statt *czwo* (zwei) — *ertrich* (Erdreich), *gelichen* (gleichen) — *iuch* (neben *euch*) statt *ew/ewch*, *on* (ohne) — *och* (auch) — *uff* (auf) — *früntlich* und *früntschaft* — *arwaytten* (arbeiten) — *hirsch* (*hirs/hiers*=Hirsch) — *schwanger*, *schwär* (schwer), *schwarz*, *schwert*, *schwester*,²¹⁴ *wirscher* und *wirschest*.²¹⁵ In den Partien mit anderem Schriftstil, also von zweiter Hand, finden sich auch *bij* statt *pey*, *in der zijt* statt *in der czeytt*, *zu beydersit* statt *czw payder seit* und *ab sinem roß* statt *ab seynem ros*. - Sonderwortschatz: *geschwistergitt*.²¹⁶

Datierung: Schreiber-Subscriptio f.153^{rb} (rot): *Finitus et completus est Liber iste quod intitulatur Hystoria Troyana per me vdalricus Jörgmayr de werde Incuria Imperatoris Anno etc. Sexagesimo Quarto feria Sexta ante Galli Abatis*, also am Hof Kaiser Friedrichs III. am 12. Oktober 1464.

Literatur: Koppitz 1980 S.152 (mit S.153 A.47); Alfen 1990 S.69; Chr.M.Kallinger 1995 S.26.

²¹² Beobachtungen zur Ausstattung des Textes, allerdings nur auf Grund eines Mikrofilms der Handschrift, finden sich bei Chr.M.Kallinger S.27 (mit S.26 A.47).

²¹³ Gegen Alfen S.69, der sie (ohne Argumentation und ohne Belege) als bairisch bezeichnet. Auch Chr.M.Kallinger S.26: „Bavarian“.

²¹⁴ Die genannten Belege kommen in aller Regel mehrfach vor.

²¹⁵ Vgl. Glossar s.v. WIERSER/WIRSER.

²¹⁶ Vgl. Glossar s.v. GESWISTRADT.

L

TEXTZEUGENANALYSE

Der Schreiber von Z ist unter den sechs, die hier zu beobachten waren, der einzige, dem fast keine Alleingänge, sei es aus Unaufmerksamkeit, sei es durch bewusstes oder unbewusstes Umdeuten des Textes seiner Vorlage, nachzuweisen sind. Gerade im Vergleich mit den massiven Änderungen und den zahlreichen Homoio-teleuton-Lücken von W fällt auf, dass man in Z die Sonderlesarten sozusagen mit der Lupe suchen muss. In der „Textprobe“ weicht Z vom *textus communis* nur durch die schon bei L erwähnten²¹⁷ acht ZL-Varianten und zwei BWZL-Varianten ab. Immerhin findet man dann doch einige Stellen, an denen Z sich von den übrigen Textzeugen unterscheidet, und zwar

kleine Auslassungen:

97.5 *czu letzt nam sy schön Dydamey* statt *zu lest nam sey dy schön Dydamey*, also fehlt *dy* — 134.7 *durch ler seyt ir nicht chomen* statt *durich lere seitt ir nicht aws chomen*, also fehlt *aws*²¹⁸ — 224.8 *ich hab mich gerochen an eüch* statt *ich hab mich ee gerochen an euch*, also fehlt *ee* — 251.15 *das Troyern von meinen schulden kain layd mer geschech* statt *das den Troyern von meinen schulden chayn laydt mer geschech*, also fehlt *den*²¹⁹ — ferner 133.4 *der ain Castor vnd der Pollux genant wurden* statt *der ayn hies Castor der ander Pollux*, also fehlt *ander*, aber Zusatz von *vnd*²²⁰ und von *genant wurden* — und 104.18 *da ward dy schön Dydamey der sachen sich ser schemen waynet vnd sprach* statt *da wardt dy schön Dydamey der sach sich ser schamen vnd waynnen vnd sprach*, also fehlt das erste *vnd* (Ko 17062 *wan si begunde zarten / und ein vil lützel weinen*);²²¹

kleine Zusätze:

255.3 *mit ros vnd mit all* statt *mit ros mit all*;²²²

und Wortersatz:

4.9 *vnläng sy das vergieng* statt *vnläng sich das vergieng*²²³ — 6.7 *vnv marckten ein teyl der*

²¹⁷ Vgl. S.XXVIII A.146.

²¹⁸ L hat *ber chomen*, also geht die Auslassung L wohl auf die gemeinsame Vorlage zurück, deren Lücke L auf eigene Faust ausgefüllt hat.

²¹⁹ Hier handelt es sich möglicherweise um eine Reminiszenzlesart an 222.13, wo unser Autor die artikellose Verwendung von *Troyern* wohl von Konrad übernommen hat; Ähnliches gilt für 251.11 und 290.3, wo ebenfalls *den* vor *Troyern*, und 286.8, wo *dy* vor *Troyer* nur in Z fehlt.

²²⁰ Die Auslassung von *hies* und den Zusatz von *genant wurden* hat Z mit L gemeinsam; diese Varianten stammen also wohl aus der gemeinsamen Vorlage. Allerdings hat auch M mit *genant* und B mit *genant warn* einen Zusatz - gegen P und W.

²²¹ Die Änderung von *sach*, *schamen*, *waynnen* zu *sachen*, *schemen*, *waynet* hat Z mit L gemeinsam.

²²² Vgl. Glossar s.v. MIT ALL. - An den übrigen Vorkommensstellen verzichtet Z auf den Zusatz *vnd*; hier und 302.19 fügt auch M *vnd* zu.

²²³ Da L hier zwar *sich* hat, dies aber aus *sy* korrigiert ist, geht auch dieses *sy*, bezogen scheinbar auf *Egenoe*, wohl auf die gemeinsame Vorlage zurück. - In der Überschrift 4.5 ist in Z der Name *Egeone* geschrieben.